Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 36. Abend-Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Sonnabend, den 15. Januar 1887.**

Parlamentsbrief.

Berlin, 14. Januar.

Dirichlet ist begraben und der Reichstag aufgelöst. Dirichlet wird nicht wiederkommen; der Reichstag wird in veränderter Gestalt wiederkommen. Ob diese Veränderungen sich so weit erstrecken werden, daß die Pläne, welche wie drohende Wetterwolken seit Jahren über uns hangen, nun endlich verwirklicht werden können, darüber wird ein Wahlkampf entbrennen, der an Leidenschaft, wahrscheinlich aber auch an Unsauberkeit Alles übertreffen wird, woran wir uns in den letzten Jahren haben gewöhnen müssen.

Dirichlet ist in der Wohnung seiner Tochter in der Kurfürstenstraße gestorben. Die Kurfürstenstraße gehört zu jenen Straßen, die zum Theil auf Charlottenburger Terrain, zum Theil im Berliner Weichbilde gelegen sind, obwohl den Wanderer Nichts auf den Gedanken bringt, daß er eine Grenze überschreitet. Der Parochie des Sterbehauses folgend, ist Dirichlet auf dem Luisenkirchhof zu Charlottenburg begraben, einige hundert Schritte hinter dem Bahnhof Westend. Da die Sterbewohnung keinen genügenden Raum bot, war die Leiche in der Kapelle des Kirchhofes aufgebahrt und der zuständige Geistliche hielt die Trauerrede. Schön, würdig, sehr tactvoll; mit Recht betonte er in erster Linie die Wahrhaftigkeit, die Zuverlässigkeit, das ernsthafte Streben des Verstorbenen. Gern hätte man nach ihm noch einen Freund des Verstorbenen gehört, und Träger hatte es übernommen, einige Worte zu sprechen, die übrigens einen politischen Charakter schlechthin nicht gehabt haben würden. Von kirchlicher Seite war dagegen aber schriftlicher Einspruch erhoben worden, mit dem Bemerken, daß Leichenreden von Laien zwar im Sterbehause, aber weder in der Leichenhalle noch am Grabe gestattet seien. Das Leichengefolge war ein stattliches; es fehlte in demselben auch nicht eine Deputation aus Breslau, die einen Kranz niederlegte. Auch vier Schutzleute waren auf dem Kirchhofe, die sicher nicht zu den Leidtragenden und aller Wahrscheinlichkeit nach nicht zu den politischen Freunden des Verstorbenen gehörten. Allem Anschein nach waren sie daher in amtlicher Eigenschaft anwesend, um die Ordnung aufrecht zu erhalten, falls sie bedroht werden sollte. Es war indessen Niemand mit der Absicht erschienen, die Ordnung zu bedrohen.

Die Beerdigung hatte zu früher Stunde stattgefunden, damit eine Collision mit der Reichstagssitzung vermieden werde, die um 1 Uhr begann. Seltsamer Weise hatte sich das Gerücht verbreitet, die Regierung sei seit gestern anderer Anschauung geworden und werde mit der Auflösung bis zur dritten Lesung warten. Das Gerücht erwies sich als ein unbegründetes. Das Abstimmungsresultat ist Ihnen telegraphisch bekannt; es ergiebt, daß diejenigen, welche jeden Mann und jeden Groschen auf drei Jahre bewilligen wollten, selbst dann die Majorität gehabt haben würden, wenn Alle, die sich der Abstimmung enthielten, mit Nein gestimmt hätten.

Fürst Bismarck verlas die kaiserliche Ordre, welche die Auflösung ausspricht und fügte dann die Worte hinzu: „Auf Grund dieser Ordre erkläre ich die Verhandlungen des Reichstages für geschlossen." Meines Dafürhaltens war das staatsrechtlich nicht correct. Ein Reichstag kann entweder aufgelöst oder geschlossen werden. Er kann aufgelöst werden, nachdem er geschlossen worden ist, aber er kann niemals geschlossen werden, nachdem er aufgelöst ist. Sobald die kaiserliche Ordre, welche die Auflösung ausspricht, publicirt ist, hat der Reichstag zu existiren aufgehört. Es giebt keine Verhandlungen mehr, die nun noch geschlossen werden könnten. Der Reichstag kann nicht mehr reden, er kann aber auch nicht mehr angeredet werden. Bei der Sorgfalt, mit welcher der Reichskanzler in staatsrechtlichen Fragen zu verfahren pflegt, hat mich diese Abweichung überrascht.

Politische Uebersicht.

Breslau, 15. Januar.

Aus den Abstimmungslisten ergiebt sich, daß in der gestrigen Sitzung des Reichstags nur 31 Mitglieder der von der Regierung geforderten Erhöhung der Friedens-Präsenzstärke nicht zugestimmt haben. Alle Uebrigen stimmten für die begehrte Vermehrung der Armee. Es ist nöthig, auf diesen Punkt immer wieder zurückzukommen, denn bereits erheben sich in der conservativen Presse Stimmen, welche den Reichstag beschuldigen, die Wehrkraft des deutschen Reiches zu gefährden. So lesen wir in der „Post":

„Erwägt man, daß Herr Windthorst mit dem Endziel der Wiederherstellung des Welfenreiches es ist, welcher den Feldzug gegen das Septennat leitet, und daß Welfen, Protestler, Polen und Socialdemokraten die Entscheidung gegen dasselbe herbeiführen, so wird man selbst der Ueberzeugung sich nicht verschließen können, daß ein Theil der Mehrheit direct einen Schlag gegen die Festigkeit des Reichs beabsichtigt und der andere Theil sich zu Handlangern und Gehilfen solcher Bestrebungen hergiebt. Die von Herrn Windthorst geführte Mehrheit des Reichstags will den Kampf, sie soll ihn haben! Mit Gott für Kaiser und Reich, heißt der Kampfruf, der Sieg wird nicht fehlen!"

Das „Dtsche. Tagebl." spricht von einer „kleontinischen Parlaments-Mehrheit.

Die „Nordd. Allg. Ztg." beginnt ihren Artikel über die Auflösung mit dem Satze:

„Angesichts der Unmöglichkeit, mit der gegenwärtigen Mehrheit des Reichstages zu einer Verständigung über die Lebensfragen der Sicherstellung unserer Wehrkraft zu gelangen, ist der Reichstag heute auf Allerhöchsten Befehl aufgelöst worden."

Die „Nordd. Allg. Ztg." benützt übrigens den Anlaß, um den Nationalliberalen begreiflich zu machen, daß sie sich in dem bevorstehenden Wahlkampfe ganz und gar den Conservativen anzuschließen hatten. Sie schreibt:

„Einen Reichstag, wie ihn die überwiegende Mehrheit des Volkes wünscht, der es unter seiner Würde hält, solch „elende Streitigkeiten" herbeizuführen, darf man aber nach Lage der Sache nur dann erwarten, wenn in dem bevorstehenden Wahlkampfe von vornherein alle reichstreuen Elemente und Parteien Schulter an Schulter stehen, und wenn Alles vermieden wird, was auf dieser Seite zu Mißverständnissen und Eifersüchteleien führen könnte."

Die Herren Stöcker und Wagner sind bereits in den Wahlkampf eingetreten. In einer Versammlung des conservativen Wahlvereins im zweiten Reichstags-Wahlkreise erklärte Herr Stöcker: „Ich spüre eine doppelte Strömung, eine monarchische und eine unmonarchische, eine deutsch und eine undeutsche." Natürlich ist Herr Stöcker monarchisch und deutsche, seine Gegner aber sind unmonarchisch und undeutsch. Den Herr Hofprediger schmerzt es tief, daß die Franzosen Alliirte in unserem eigenen Volke haben. Herr Wagner aber sagte: „Ein Mann, wie Bamberger, auch so ein Internationaler (Ruf: kein Deutscher!). Ja wohl ist er kein Deutscher, und doch sitzt er im deutschen Reichstage (Bravo!), ein solcher Mann, ein so elendes Volk von Epigonen dürfen es wagen, solche Dinge dem deutschen Volke zu sagen, welche dazu führen, daß die Feinde ihre Pferde in der Spree tränken" u. s. w.

Erfreulich ist, daß nicht die gesammte nationalliberale Presse gesonnen ist, in diesen wüsten Lärm einzustimmen. Die „Magdeb. Ztg." schrieb gestern (noch vor erfolgter Auflösung des Reichstags):

Es scheint ja nun leider keinem Zweifel mehr zu unterliegen, daß der Reichstag heute, nachdem er „jeden Mann und jeden Groschen" für drei Jahre bewilligt haben wird, aufgelöst werden wird. Die „N. A. Ztg." schiebt die Verantwortung dafür auf das Parlament; sie wird natürlich nicht zugeben, daß mindestens dasselbe Maß von Verantwortung auf die Regierung fällt, welche wegen der ziemlich gleichgiltigen Zeitdauer die Auflösung beschließt. Der Abg. Eug. Richter hat gestern, wie man zugeben muß, in vorzüglicher Weise dargelegt, wie wenig stichhaltig das Schlagwort „kaiserliches" oder „Parlamentsheer" ist.

Das officiöse Telegraphen-Bureau unterläßt es nicht, uns von allen Stimmen auswärtiger Blätter sofort in Kenntniß zu setzen, die sich zu Gunsten der Politik des Reichskanzlers aussprechen, ignorirt aber grundsätzlich die gegentheiligen Preßstimmen. Und doch ist an solchen kein Mangel. So schreibt die „N. Fr. Pr." über die dreitägigen Verhandlungen des deutschen Reichstages:

Man sollte meinen, es sei schier unbegreiflich, daß so viel Energie und so viel Beredtsamkeit aufgewendet werden für eine Sache, die an sich kaum von entscheidendem Belang ist; denn nicht die geforderte Erhöhung der Friedenspräsenz um 41 000 Mann wird bestritten, sondern die Frist, für welche die Bewilligung derselben erfolgen soll, ist der Gegenstand des Streites. Aber das Unbegreifliche wird verständlich, sobald man erwägt, daß mit dem Schicksale der Militärvorlage dasjenige des Reichstages unlöslich verknüpft und daß das Septennat zur Parole geworden ist, welche über den jetzigen Reichstag hinaus den bevorstehenden Wahlkampf beherrschen soll. Nicht deutlicher hätte dies verrathen werden können, als durch die in der Hitze der Discussion dem Fürsten Bismarck entschlüpfte Alternative: Kaiserheer oder Parlamentsheer — eine Alternative, die der Kanzler selbst zwar nachträglich modificirte, die aber, einmal ausgesprochen, die wahren Motive enthüllte, welche ihn bestimmen, auf dem Septennat zu beharren. Der Kampf gilt dem Rechte des Parlaments, von dem abermals ein Stück abgebröckelt werden soll, und so ohne Feigenblatt wird diese Tendenz zugestanden, daß sogar schon die berühmte „Lücke in der Verfassung" von dem Fürsten Bismarck gezeigt wird, in welche die Heeresverwaltung sich einschieben könnte, um trotz des Reichstages und ohne denselben kraft der höchsten Machtvollkommenheit des Kaisers nicht nur die Höhe, sondern auch die Dauer der Friedenspräsenz zu firiren.

Deutschland.

Berlin, 14. Jan. [Bei der namentlichen Abstimmung] über den nach der Fassung Stauffenberg's formulirten Paragraph der Militärvorlage stimmten mit Ja:

Graf Adelmann v. Adelmannsfelden. Aichbichler. v. Alten. Freiherr v. Aretin. Baron v. Arnswaldt-Hardenbostel. Ausfeld. Graf v. Ballestrem. Dr. Bamberger. Dr. Barth. Dr. Baumbach. Baumgarten. Beckmann. Beisert. Bender. Graf von Bernstorff. Bertram. Biehl. Dr. Bock (Aachen). Borowski. Brömel. Buddeberg. Bürten. Freiherr v. Buol. Burger. Burbaum. Cegielski. Graf v. Chamaré. Dr. v. Chelnicki. v. Chlapowski. Cornelsen. Frhr. v. Dalwigk-Lichtenfels. v. d. Decken. Dieden. Dr. Diendorfer. Graf v. Droste zu Vischering. Eysoldt. Dr. von Forckenbeck. Frhr. von und zu Franckenstein. Dr. Franz. Fritzen. Frhr. v. Gagern. Graf v. Galen. Geiger. Gielen. Frhr. v. Gise. Gleißner. Dejanicz. v. Gliszczynski. Edler v. Graeve. Graf v. Grand-Ry. Frhr. v. Gravenreuth. Grohé. Dr. Frhr. v. Gruben. Haanen. Haberland. Graf v. Hacke. Dr. Hänel. Haerle. Halben. Halberstadt. Hamspohn. Haupt. Dr. Frhr. v. Heereman. Hermes. Herrmann. Dr. Frhr. v. Hertling. Hesse. Hinze. Hitze. Hoffmann. Graf v. Hompesch. Horn. Dr. Horwitz. Huchling. Freiherr v. Huene. Dr. v. Jasdzewski. Johannsen. v. Kalkstein-Pluskowens. v. Kehler. Frhr. v. Ketteler. Kochann. Körner. v. Koscielski. Kröder. Dr. v. Kulmiz. Graf v. Kwilecki. Kloß. Frhr. v. Landsberg-Steinfurt. Lang (Kelheim). Dr. Langerhans. Lehner. Lender. Lenzmann. Lerche. Letocha. Dr. Lieber. Dr. Lingens. Lipke. Lucius. Lüders. Maager. Magdzinski. Marbe. Mayer (Würtemberg). Maibauer. Menken. Dr. Meyer (Halle). Dr. Möller. Dr. Mosler. Dr. Moufang. Müller (Pleß). Münch. Munckel. Erbgraf zu Neipperg. Frhr. v. Oldershausen. Baron Götz v. Olenhusen. Pause. Dr. Papellier. Parisius. Payer. Dr. Perger. Pezold. Pfafferott. Pflüger. Dr. Porsch. Graf v. Praschma. Graf v. Preysing (Landshut). Graf v. Preysing (Straubing). Propping. Racke. Dr. Reichensperger. Reichert. Reindl. Richter. Rickert. Rintelen. Dr. Röckerath. Rohland. Roß. Dr. Rudolphi. v. Schalscha. Schelbert. Frhr. v. Schele. Schenck. Schlüter. Schmidt. Schmieder. Graf v. Schönborn-Wiesentheid. v. Schöning. Schott. Schrader. v. Szaniecki. Senestrey. Dr. Siemens. Graf Skorzewski. Spahn. Dr. Frhr. Schenck v. Stauffenberg. Stiller. Stötzel. Graf v. Strachwitz. v. Strombeck. Struve. Thomsen. Timmermann. Träger. Trimborn. Utz. Dr. Virchow. Wagner. Graf v. Waldburg-Zeil. Frhr. v. Wangenheim (Hannover). Frhr. v. Wendt. Wilbrandt. Wildegger. v. Winckelmann. Dr. Windthorst. Witt. Dr. Wittе. Witzlsperger. von Wolszlegier.

Mit Nein stimmten:

Ackermann. Dr. Adae. Antoine. Dr. Arnsperger. Graf v. Behr-Behrenhoff. v. Benda. Bergmann. v. Bernuth. Bock (Minden). Dr. Frhr. v. Bodenhausen. Dr. Böttcher. Bormann. v. Brand. Brünings. Buderus. Dr. Bürklin. Dr. Buhl. v. Busse. v. Carlowitz. Prinz zu

---

Auf der Ferme Jacquot.*)

[12]

Eine Dorfgeschichte von **Wilhelm Sommer.**

Die Margot wußte genug. Sie packte die Sachen ein und wandte sich zum Gehen. Unter der Thüre drückte Madame Braibouche den Mund an das Ohr der Magd und flüsterte hinein: „Euer Herr, der kleine, nicht der ganz kleine, ist bis heute Morgen um Zwei bei der Malaise gewesen; mein Mann mußte aufstehen und hat gesehen, wie er an unserem Brunnen Wasser trank."

Mit dem Ausruf: „Notre-Dame-de-la-Brosse!"**) taumelte Margot die drei Stufen vor dem Laden hinunter und hörte in ihrer Bestürzung wohl kaum, wie gleichsam zur Beruhigung die Krämerin ihr nachrief:

„Das hab' ich nur Euch gesagt, Margot, das erfährt sonst Niemand."

Ein inbrünstiges Morgengebet verscheuchte die Schemen der Finsterniß, und das gedrückte Herz, dem Ahnungen und schwere Träume in der dunkeln Nacht keine Ruhe gelassen, richtet sich mit dem jungen Tag auf. Diese Wirkung erzielt annähernd auch eine Tasse guten starken Kaffee, das spürte in dem traulichen Nebenstübchen die Madame Jacquot, nachdem sie sich bedächtig gefragt, ob nach ihrer raschen Operation von gestern die Sachlage eigentlich schlimmer geworden sei. Sie mußte das verneinen, und mit dem kräftigen Duft der zweiten Tasse kam wieder eine gewisse Zuversicht und Hoffnung über sie, daß Alles sich noch zum Guten wenden könne, wenn auch die nächsten Tage vielleicht Sturm und Gewitter ins Haus bringen werden. Kaum hatte sie sich vorgestellt, welch verblüfftes Gesicht der gute Junge bei der Nachricht von der plötzlichen Entfernung seiner heimlich Angebeteten wohl mache, knarrte schwach die Thüre und in der Oeffnung zeigte sich Nicks kurzgeschorner Kopf.

„Ich bin also doch nicht die letzte gewesen," rief sie ihm mit freundlichem Lächeln entgegen; „setz' Dich neben mich und trink Kaffee, das thut Dir gut; mir selbst ist viel besser geworden, und in der Nacht war mir so übel, daß ich dachte, ich müsse am Morgen zum Doctor schicken."

Der ganzkleine Jacquot sah etwas katzenjämmerlich aus; aber die gestrige Uebertretung des Mäßigkeitsgesetzes erklärte den tieftraurigen Ausdruck in seinen Augen nicht vollständig; ebenso wenig die wehklagende Stimme, als er, sich neben die Großmutter setzend, mehr seufzte als sprach:

„Mir wird er wohl nicht viel helfen; aber schaden thut er auch nicht."

„Du bist spät heimgekommen, Nick, und in Contrexéville habt ihr wahrscheinlich mehr getrunken als euch gut war," versetzte sie.

Er trank langsam die Tasse leer und, ohne sie abzusetzen, fragte er in die Höhlung hinein, daß es ihr dumpf entgegentönte:

„Großmutter, hast Du Geld?"

Sie rückte erschrocken den Stuhl von ihm weg, und sah ihn dann scharf an:

„Geld? Wozu? Hast Du gespielt oder hast Du Einen blutig geschlagen? Wie oft warnte ich Dich, nicht mit dem jungen Thibaut zu gehen!"

Trübe lächelnd schüttelte Nick den Kopf.

„Nichts von alldem, Großmutter; ich will das Geld zum Fortgehn, ich — —"

„Doch nicht nach Amerika?" frug sie hastig.

„Nein, nur nach Contrexéville", beruhigte er sie; „ich habe gestern mit dem Schreiner Sabin dort gesprochen; der nimmt mich für zweihundert Livres in die Lehre, und nach zwei Jahren bin ich ausgelernt; ich mag nicht mehr daheim bleiben."

In den letzten Worten lag wirklicher Schmerz, so daß die Großmutter ihn wie früher, wenn er ihr sein Leid klagte, bei der Hand nahm und ihm sanft über den Kopf strich.

„Dominik," sprach sie milde, „wenn Dich Etwas schmerzt, so sag's mir; vielleicht kann ich Dir helfen. Hat der Vater mit Dir gezankt? Ihr seid am Samstag Abend nacheinander fortgegangen, er auf der Straße, Du über das Feld gegen Gigneville zu. Habt Ihr Euch draußen angetroffen?"

Den jungen Burschen peinigten die fragenden Blicke und eine schmerzliche Erinnerung zugleich; er schob das Geschirr zurück und legte den Kopf auf die verschränkten Arme.

„Großmutter, frag' mich nicht!" kam es darunter hervor; „ich kann Dir nur sagen, daß ich mit dem Vater kein Wort gesprochen habe."

Die alte Frau schwieg und schaute nachdenklich vor sich hin. Dann murmelte sie leise, nur sich verständlich:

„Es ist also doch so, wie ich gefürchtet: er hat sie abgeholt und der arme Junge hat sie beisammen gesehen; ja, es ist das Beste, daß er fort kömmt."

Nick schaute nicht auf.

„Großmutter, mir ist so elend, ich muß fort, gieb mir das Geld; ich mag den Vater nicht darum ersuchen."

Sie richtete ihm sanft den Kopf in die Höhe und sprach liebreich tröstend:

„Mein lieber Bub', ich will Dir das Geld geben und mit dem Vater reden, daß er Dich gehen läßt. Und was das Andere betrifft, so gräme Dich nicht; es thut mir im Anfang etwas weh; aber lange nicht so stark, wie man meint, und es geht bald vorüber, ich habe das selbst erfahren. Weißt Du es schon? Die Torine ist nicht mehr da."

Dominik zeigte keineswegs das verblüffte Gesicht, welches sie erwartete.

„Der Sebastian hat es mir gestern Nacht gesagt; aber ich gehe gleichwohl fort; denn — —" Er unterbrach sich selbst: „Großmutter, nicht wahr, Du redest heut noch mit dem Vater, ich gehe jetzt hinauf und suche meine Sachen zusammen."

In der Küche hielt ihn die soeben zurück gekommene Margot an und fragte mit ängstlichem Ton:

„Nick, gelt, Du setzest nie einen Tritt in die Pinte zu der Malaise? Versprich es mir!"

„Ich bin noch gar nie dort gewesen, und jetzt bleibe ich erst recht weg."

„Das ist brav von Dir, Nick; wo es Schlangen giebt, muß man einen Umweg machen."

Damit ließ sie ihn los und ging zu der Meisterin in die Nebenstube; Nick stieg in seine Kammer hinauf. Zufällig schaute er zu Nachbar Thierry's hinüber und erblickte Katherine, wie sie ihre Nelkentöpfe begoß und wieder vom Fenster verschwand.

„Mir ist, als hätt' ich sie eine Ewigkeit nicht gesehen", sagte er und begann mit dem Ausräumen seiner Habseligkeiten.

(Fortsetzung folgt.)

---

*) Nachdruck verboten.

**) Wallfahrtscapelle in Bains, Cantonshauptstadt im Departement der Vogesen.

Carolath. v. Christen. v. Colmar. Dr. v. Cuny. Dr. Delbrück. Dietz v. Bayer. Dietze (Barby). Graf v. Dönhoff-Friedrichstein. Graf zu Dohna-Finckenstein. Diffené. v. Fischer. v. Flügge. Francke. Dr. v. Frege. v. Funcke. Gamp. Gebhard. Gehlert. v. Gehren. v. Gerlach. Frhr. v. Göler. v. Goldfus. Gottburgsen. Dr. v. Grävenitz. v. Gramatzki. Dr. Groß-Günther. Baron v. Gustedt-Lablacken. Dr. Harmann. Hahn. Dr. Hammacher. Frhr. v. Hammerstein. Dr. Prinz Handjery. Dr. Hartmann. Hartwig. Fürst v. Hatzfeldt-Trachenberg. v. Helldorff. Hellwig. Dr. v. Heydebrand und der Lasa. Hobrecht. Erbprinz zu Hohenlohe. Graf v. Holstein. Holtzmann. Freiherr v. Hornstein. v. Hülst. v. Kalkstein-Klonowken. Kalle. v. Kardorff. v. Kessel. v. Kleist-Retzow. v. Kleist-Schmentzien. Klemm. Klumpp. v. Köller. Krämer. Krafft. Dr. Kropatschek. Krug v. Nidda. Dr. Kruse. Leemann. Leuschner. Lohren. Dr. Lotz. v. Lüderitz. Freiherr v. Maltzahn-Gültz. Freiherr v. Manteuffel. Dr. Marquardsen. v. Massow. Maubach. Meier (Bremen). Menzer. Merbach. Dr. Meyer (Jena). Frhr. v. Mirbach. Dr. Graf v. Moltke. Müller (Marienwerder). Dr. Müller (Sangerhausen). Frhr. v. Neurath. Nobbe. Noppel. Oechelhäuser. v. Oertzen. Dr. Oetker. von der Osten. Frhr. Ow. Penzig. Pfähler. v. Puttkamer-Plauth. Herzog von Ratibor. Reich. von Reinbaben. Graf von Rittberg. Dr. Roemer. Graf von Saldern-Ahlimp-Ringenwalde. v. Saldern-Plattenburg. Sander. Saro. Dr. Sattler. Dr. Scheffer. v. Schlieckmann. Graf von Schlieffed. Dr. Schreiner. Scipio. Sedlmayr. Seyfarth. Prinz zu Solms-Braunfels. Staelin. Staudy. Stöcker (Rothenburg). Stöcker (Siegen). Graf zu Stolberg-Wernigerode. Struckmann. Frhr. v. Tettau. Dr. Tröndlin. Uhden. Ullrich. Frhr. v. Unruhe-Bomst. Veiel. Frhr. v. Ungern-Sternberg. v. Waldow-Reitzenstein. Frhr. von Wangenheim (Eldenburg). v. Wedell-Malchow. v. Wedell-Piesdorf. Wichmann. Frhr. v. Wöllwarth. Woermann. v. Wrisberg. v. Wurmb. Ziegler. Baron Zorn v. Bulach.

Der Abstimmung enthielten sich:

Blos. Bock (Gotha). Frhr. v. Dietrich. v. Estorff. Geyer. Grad. Grillenberger. Guerber. Harm. Hasenclever. Heine. Kayser. Krücker. Lang (Schleitstadt). Frhr. Langwerth v. Simmern. Mühleisen. Pfannkuch. Rödiger. Sabor. Schumacher. Dr. Simonis. Singer. Stolle. v. Wendel. Wiemer. Winterer.

[Ueber den Empfang eines japanischen Prinzenpaares bei Hofe] berichtet die Kr.-Ztg.:

Nicht viel länger als 25 Jahre mögen es her sein, als der damals als Gesandter zur Anknüpfung diplomatischer Beziehungen im Interesse unseres Handels und unserer Industrie in Ostasien weilende Graf Friedrich zu Eulenburg in Begleitung seines Vetters, des jetzigen Ober-Ceremonienmeisters Grafen August zu Eulenburg, die erste japanische Gesandtschaft nach Berlin führte. Das Erscheinen der Japaner machte damals viel Sensation und noch sehr gut erinnert sich der Schreiber dieser Zeilen des Sommer-Abends, an welchem sie in Berlin eintrafen, sowie des Aufsehens, welches das Erscheinen dieser Söhne des östlichen Asiens im Publikum hervorrief, welches sich in den Straßen vom Bahnhofe nach dem Hotel Brandenburg angesammelt hatte. Heute, nach 25 Jahren, leben Japaner in der deutschen Reichshauptstadt, so zu sagen, unter uns. Sie sind gekommen, hierher gezogen durch die Wissenschaft, durch unsere staatlichen Einrichtungen, durch unsere Industrie, kurz, sagen wir, durch die deutsche Cultur. Sie haben bei uns ihre nationale Tracht abgelegt; wir erkennen sie aber an ihrem Aeußeren. Indessen fallen sie uns nicht mehr auf; wir verkehren mit ihnen. Es kamen auch japanische Staatsmänner, es kamen selbst Prinzen, welche auch am Hofe empfangen wurden. Japan hat sich durch sein Vorwärtsstreben unter die Culturstaaten eingereiht, und seine Angehörigen werden auf diesem Fuße behandelt und den Europäern gleichgestellt. Wir bewundern die Japaner wegen ihrer Culturentwickelung in den letzten 25 Jahren.

Ein eclatantes Zeugniß für diesen Fortschritt war gestern das Erscheinen einer zum kaiserlichen Hause von Japan gehörigen Prinzessin im hiesigen königlichen Palais. Wir müssen uns die Stellung der Frauen des asiatischen Ostens im Allgemeinen vergegenwärtigen, um das Erscheinen der fürstlichen Frau als ein Ereigniß zu würdigen. Die Prinzessin hat die Reise nach Europa mit ihrem Gemahle, dem Prinzen Akihito Komothu No miga, unternommen. Das fürstliche Paar wurde durch den K. Ceremonienmeister Frhrn. v. Romberg in einer zweispännigen königlichen Gala-Equipage aus dem Hotel Kaiserhof abgeholt; das Gefolge fuhr ebenfalls in königlichen Equipagen. Der Prinz trug japanische Militär-Uniform mit dem feuerrothen Band des höchsten japanischen Ordens: „der Goldblume". Die Prinzessin erschien in europäischer Toilette, in einer Robe von silbergrauem Atlas mit ponceaurothen Streifen, mit einem Halsschmuck von Brillanten und Brillanten in der Coiffure, welche wie bei den europäischen Damen arrangirt war. In der Begleitung der Prinzlichen Herrschaften befanden sich der Ober-Hofmeister Yo hitane Saunomya und dessen Gemahlin, eine Dame von englischer Herkunft, die auch unverkennbar den Typus der Frauen ihres Vaterlandes trug und in ihrer äußeren stattlichen Erscheinung und mit ihrem dunkelblonden Haar einen Gegensatz zu den nicht sehr großen Gestalten und brünetten Erscheinungen der Prinzessin und ihres Ehrenfräuleins Kagawa bildete. Letztere war ebenfalls in europäischer Toilette von weißem Atlas erschienen. Man wird gehört haben, daß der Hof von Japan sich in europäischer, bez. preußischer Weise einrichtet. Der Berliner Hof soll Vorbild für den Hof von Japan werden. Man hat in neuerer Zeit dort auch schon angefangen, Hofchargen nach hiesigem Muster einzusetzen und den Würdenträgern des Staates und des Hofes den Grafentitel beizulegen. So befand sich in der Umgebung der japanische Marineminister Graf Saigo, die zwei Adjutanten Oberstlieutenant Naobumi Tatsumi und der Capitän Graf Tokiago Badjo.

Der Prinz und die Prinzessin wurden zu gleicher Zeit von dem Kaiser und der Kaiserin empfangen, und zwar der Prinz vom Kaiser im Malachit-Zimmer, die Prinzessin von der Kaiserin in deren Audienz-Salon. Der Kaiser hatte die Uniform des Ersten Garde-Regiments z. F. angelegt und dazu das rothe Band des japanischen Ordens der Goldblume. In der Umgebung des Monarchen befanden sich: Der Ober-Hof- und Hausmarschall Graf Perponcher, der General-Adjutant Graf Lehndorff, der Staatssecretär des Auswärtigen Amtes Graf Herbert Bismarck, der mit der Einführung der Botschafter und Gesandten betraute Ober-Küchenmeister v. Röder, der Ober-Ceremonienmeister Graf zu Eulenburg, die Obersten-Hofchargen, der General-Feldmarschall Graf v. Moltke, der Vice-Präsident des Staatsministeriums, Minister des Innern v. Puttkamer, der Kriegsminister Generallieutenant Bronsart v. Schellendorff und andere besonders geladene Herren, unter denen sich auch der k. deutsche Botschafter in London, Graf zu Hatzfeldt, und der gr. badische Kammerherr v. Chelius aus Karlsruhe befanden. Sämmtliche Gäste Ihrer Majestäten hatten sich im Balconsaale versammelt und durch diesen führte der Kaiser den japanischen Prinzen zur Kaiserin, um der erlauchten Gemahlin ihn vorzustellen. Die Kaiserin war von ihrem ganzen Hofe umgeben. Dann ging es zur Tafel, die im blauen Speisesaal gerüstet war. An derselben nahmen auch der Geschäftsträger Japans, Jaitaro Komatsubara und der Legationssecretär Graf Kiutomo Anentoosi und der Dolmetsch Theil. Die Unterhaltung wurde mit den Gästen in englischer Sprache geführt, welche Sprache der Prinz sowohl wie die Prinzessin sprechen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 15. Januar.

† **Gottesdienste.** St. Elisabet. Vorm. 9½: Diakonus Konrad. Nachm. 5: Diakonus Gerhard. — Beichte und Abendmahl früh 8: Diakonus Just und Vormittag 11: Sub-Sen. Schultze. — Jugendgottesdienst Vorm. 11¼: Diakonus Just. — Mittwoch Nachm. 5: Diakonus Gerhard. — Morgenandachten täglich früh 8: Hilfsprediger Lehfeld.

Begräbnißkirche. Vorm. 9: Diakonus Gerhard.

Krankenhospital. Vormittag 10: Prediger Missig.

St. Trinitas. Vorm. 9: Prediger Müller. — Dinstag Vorm. 9: Derselbe.

St. Maria-Magdalena. Früh 7: Diakonus Küntzel. Vorm. 9: Pastor Matz. Nachm. 5: Sub-Sen. Klüm. — Beichte und Abendmahl früh 8 und Vorm. 10½: Derselbe. — Freitag früh 7½: Derselbe. — Morgenandachten täglich früh 7½: Hilfspred. Späth.

St. Christophori. Vorm. 9: Pastor Günther. — Nach der Predigt Abendmahlsfeier: Derselbe.

Armenhaus. Vorm. 9: Prediger Liebs.

Arbeitshaus. Vorm. 10½: Prediger Liebs.

St. Bernhardin. Vormittag 9: Propst D. Treblin. Nachmittag 5: Senior Decke. — Beichte und Abendmahl früh 8 und Vorm. 10½: Diakonus Licent. Hoffmann. — Jugendgottesdienst Vorm. 11½: Diakonus Jacob.

Hofkirche. Vorm. 10: Pastor Spieß. Vorm. 11½: Akademischer Gottesdienst: Prof. Dr. Schmidt.

Elftausend Jungfrauen. Vorm. 9: Prediger Hesse. Nach der Amtspredigt Abendmahlsfeier durch Pastor Weingärtner und Prediger Hesse. Nachm. 2: Hilfspred. Semerak.

St. Barbara. Vorm. 8½: Prediger Kristin. Nachm. 2: Pastor Kutta. — Beichte: Prediger Kristin.

Militär-Gemeinde. Vormitt. 11: Divisions-Pfarrer Kolepke.

St. Salvator. Vorm. 9: Diakonus Weis. Nachm. 2: Senior Meyer. — Beichte und Abendmahl früh 8: Pastor Etzler und Vorm. 10½: Diakonus Weis. — Jugendgottesdienst Vorm. 11: Pastor Etzler. — Freitag Vorm. 8½: Beichte und Abendmahl: Senior Meyer. — Amtswoche: Derselbe.

Bethanien. Sonntag Vorm. 10: Pastor Ulbrich. — Nachm. 2 Kindergottesdienst: Derselbe. Nachm. 5: Missionsgottesdienst: Prediger Runge. — Donnerstag Nachm. 5: Bibelstunde: Pastor Ulbrich.

Evangelisches Vereinshaus. Sonntag Vorm. 10: Pastor Schubart. — Nachm. 2, Kindergottesdienst: Derselbe. — Montag Abend 7, Bibelstunde: Pastor Schubart.

Brüdergemeinde. Sonntag Vorm. 10: Prediger Mosel. Nachm. 2, Kindergottesdienst: Pastor Becker. — Nachm. 4, Juden-Missionsgottesdienst: Derselbe. — Montag Abend 7, Missionsstunde: Prediger Mosel.

† **St. Corpus-Christi-Kirche.** Sonntag, den 16. Januar. Altkatholischer Gottesdienst, früh 9 Uhr, Predigt: Pfarrer Herter.

* **Freie Religionsgemeinde.** Sonntag, den 16. Januar, früh 9½ Uhr, Erbauung in der Gemeindehalle Grünstraße 6, Prof. Binder. Nachm. 5½: Prediger Bursche. Erinnerung an Hofferichter.

* **Für die erledigte Stelle eines städtischen Oberförsters** wählte der hiesige Magistrat in der gestrigen Sitzung den Königl. Forst-Assessor Carl Kieke zu Klein-Lutau bei Linde a. d. Ostbahn.

△ **Schweidnitz**, 14. Jan. [Probepredigten. — Evangelischer Gesellen-Verein. — Handelskammer. — Graue Schwestern.] Die Probepredigten in der evangelischen Friedenskirche zur heiligen Dreifaltigkeit, behufs der Wiederbesetzung des zweiten Diakonats, haben am verflossenen Sonntage ihren Anfang genommen. Inzwischen hat einer der zur Auswahl designirten sechs Geistlichen, der Diakonus Fengler in Ratibor, seine Meldung zurückgezogen, da er zum Pastor in Metschkau, Kreis Striegau, gewählt worden. Es wird also die Auswahl auf fünf der Bewerber beschränkt sein. — Im evangelischen Gesellen-Verein hielt bei der letzten Versammlung Professor Schmidt einen Vortrag über Gewerke und deren Innungen im 16. Jahrhundert. — Bei der am 8. d. M. abgehaltenen Sitzung der Handelskammer wurden zu Mitgliedern erwählt Dr. v. Kulmiz auf Konradswaldau und Kaufmann Nitschke. — Die katholische Wohlthätigkeits-Anstalt zur heiligen Elisabeth (genannt „graue Schwestern") für ambulante Krankenpflege hat ihren 28. Jahresbericht ausgegeben, welcher das Jahr 1886 umfaßt. In der Pflege befanden sich 440 Kranke. Von diesen sind genesen 286, gestorben 89, erleichtert entlassen 28, ungeheilt entlassen 9, in Krankenhäusern untergebracht 4, in Pflege verblieben 24. Von den verpflegten Kranken gehörten 258 der katholischen, 179 der evangelischen Confession an, 3 der jüdischen Religion.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

⚖ **Breslau**, 13. Jan. [Landgericht. — Strafkammer I. — Gewerbsmäßige Hehlerei und Begünstigung.] Anfang Juni vor. Jahres berichteten wir über eine Verhandlung gegen den Commis Alfred Danziger, dessen Cousin, den Handelsmann Isidor Danziger und den Kaufmann Markus Mannheimer. Ersterer war beschuldigt und auch zum großen Theil geständig, durch mindestens 200 selbstständige Handlungen fremde bewegliche Sachen, nämlich schwarze und couleurte Chappseide, Maschinengarn und Zwirn im Werthe von mindestens 4000 Mark seinem Lehrherrn, dem Kaufmann Eugen Wienskowitz, entwendet und deren Absatz durch den zweiten und dritten Angeklagten bewirkt zu haben.

Es wurden in jener Verhandlung der erst 19jährige Alfred Danziger zu 2 Jahren Gefängniß, der wegen Begünstigung und Beihilfe angeklagte Isidor Danziger zu 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust, und der der gewerbs- und gewohnheitsmäßigen Hehlerei schuldig befundene Markus Mannheimer gleichfalls zu 5 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust von gleicher Dauer verurtheilt.

Mannheimer hatte die durch Alfred Danziger gestohlenen Waaren zumeist in solchen hiesigen Geschäften verkauft, welche die gleichen Artikel führen, wie Wienskowitz. Einzelne der erwähnten Geschäftsinhaber hatten wiederholt von Mannheimer gekauft und besonders die schwarze und bunte Seide etwa ⅓ unter demjenigen Preise bezahlt, welcher seitens der Fabriken den Engros-Abnehmern offerirt wird, dieser Preis betrug also die Hälfte des Detailverkaufspreises. Außer einer der größeren Firmen dieser Branche waren auch Handelsleute für kleinere Posten die Abnehmer des Mannheimer gewesen, gegen sie Alle war gleichfalls Anklage auf gewerbs- und gewohnheitsmäßige bezw. einfache Hehlerei erhoben worden. Heute nun stand deshalb gegen die sieben der Hehlerei angeklagten Personen Termin an. Außer diesen stand der Vater des Alfred Danziger, der Handelsmann Ferdinand Danziger, auf der Anklagebank unter der Anschuldigung, er habe zusammen mit Mannheimer die Flucht seines Sohnes begünstigt, um diesem und Mannheimer die Vortheile des Verbrechens zu sichern.

Die Strafkammer I tagte heut nicht unter ihrem ständigen Vorsitzenden, Herrn Landgerichts-Director Freitag, sondern wurde von Herrn Landgerichtsrath Gaede geleitet, die königliche Staatsanwaltschaft vertrat Herr Assessor Olbrich, als Vertheidiger fungirten die Herren Rechtsanwälte Kirschner, Haber, Cohn II und Dr. Samuelsohn.

Die Hauptbelastungszeugen, als welche die früher in dieser Sache verurtheilten Personen aus dem Gefängniß bezw. Zuchthause vorgeführt worden waren, machten auf Grund ihres verwandtschaftlichen Verhältnisses, in welchem sie zu einzelnen der jetzigen Angeklagten standen, von dem ihnen zustehenden Rechte der Zeugnißverweigerung Gebrauch. Wurde schon dadurch die Stellung der gegenwärtigen Angeklagten eine bedeutend günstigere, so wirkten ausschlaggebend für ihre Entlastung die gutachtlichen Zeugnisse mehrerer auf Antrag der Vertheidiger aus kaufmännischen Kreisen vorgeladene Sachverständigen.

Es kam, da Mannheimer die seinerseits verschleißten Waaren stets als „Partiewaare" bezeichnet hatte, im Wesentlichen darauf an, ob unter „Partiewaare" in den meisten Fällen „unredlich erworbene" oder mindestens „unreelle Waare" zu verstehen sei? Entgegen den Gutachten, welche beispielsweise im Proceß Kromann und Genossen geltend gemacht wurden, gab u. a. der stellvertretende Vorsitzende der hiesigen Handelskammer sein Gutachten dahin ab, daß „Partiewaare" in den weitaus meisten Fällen reelle Waare sei, welche gleichwohl bedeutend billiger abgegeben werden könne, weil eben der auf ganz legalem Wege erfolgte Einkauf sich aus irgend welchen Gründen sehr billig stellte. „Partiewaare" komme in jeder Branche, in jedem Fabrikgeschäft vor, manchmal müssen sogar große Posten neu fabricirter Waaren wegen eintretender ungünstiger Conjunctur oder wegen kleiner Fehler als „Partiewaare" verschleudert werden. Derartige billige Aufkäufe kommen mitunter auf Messen vor. Die anderen Herren Sachverständigen bestätigten im Allgemeinen diese Ansicht. Herr Gerichtsassessor Olbrich erklärte nunmehr, daß er die Anklage nicht aufrecht erhalten könne, denn in derselben werde die strafbare Dolus der Angeklagten besonders darin gefunden, daß sie in Folge des billigen Angebots der bei Wienskowitz abhanden gekommenen Waaren hätten annehmen müssen, es handle sich um unredlich erworbene Waare. Das Strafkammer-Collegium entschied sich nach kurzem Plaidoyer der Herren Vertheidiger für völlige Freisprechung sämmtlicher Angeklagten.

⚖ **Breslau**, 14. Januar. [Schöffengericht. — Du sollst Vater und Mutter ehren.] Der Arbeiter Ernst Herforth von hier stand heut vor dem im Zimmer Nr. 19 tagenden Schöffengericht unter der Anklage, durch zwei selbstständige Handlungen im August und September 1886 seine Eltern beschimpft und mit dem Verbrechen des Todtschlags bedroht und seinen Vater mit einem starken Stock mißhandelt zu haben. Der Angeklagte scheint schon längst mit seinen als Auszügler in Rothsürben lebenden Eltern aufs Aergste entzweit zu sein, denn er wurde bereits zweimal in Folge des durch seinen Vater gestellten Strafantrages wegen Mißhandlung des Vaters mit vier und zwei Monaten Gefängniß bestraft.

Der Angeklagte bestritt die Richtigkeit der jetzigen Anklage.

Als der Vorsitzende, Herr Amtsgerichtsrath Kasel, deshalb in die Beweisaufnahme eintrat und zuerst den im Alter von 66 Jahren stehenden Vater eidlich als Zeugen verhörte, da unterbrach der Angeklagte wiederholt dessen Aussage, weshalb er während der Aussage des Vaters aus dem Saale entfernt wurde.

Kleine Chronik.

Breslau, 15. Januar.

Das dramatische Preisausschreiben des deutschen Bühnenvereins lautet: „Der deutsche Bühnenverein schreibt eine Preisbewerbung für ein modernes Lust- oder Schauspiel aus, das ohne die Erfordernisse eines großen Apparates an allen Bühnen gegeben werden kann. Gekrönt wird ein Stück, welches die Prüfungscommission als das beste anerkennt. Der Preis besteht darin, daß sämmtliche dem Bühnenverein angehörende Bühnen die Verpflichtung übernehmen, das gekrönte Stück innerhalb eines bestimmten Zeitraumes aufzuführen und für jede Aufführung die bei jeder Bühne üblichen Tantièmen oder Honorare zu bezahlen. Wo Hindernisse, deren Begründetheit vom Directorial-Ausschuß anerkannt wird, der Aufführung entgegenstehen, haben die betreffenden Bühnen den Autoren als Entschädigung ein Honorar, das dem dort üblichen Autorgewinne aus einer Vorstellung entspricht, zu zahlen. Die Prüfungs-Commission wird aus Mitgliedern des deutschen Bühnen-Vereins durch den Directorial-Ausschuß bestimmt. Sobald von Seite der Prüfungscommission eine endgiltige Entscheidung getroffen worden ist, übernimmt der deutsche Bühnenverein den Druck und die Versendung des preisgekrönten Stückes an die verschiedenen Vereinsbühnen. Die näheren Bedingungen werden demnächst durch das Präsidium des deutschen Bühnenvereins bekannt gegeben werden."

Von den Geschwistern Romako. Die „Opinione" bringt heute den Wortlaut der von den Schwestern Romako in Rom zurückgelassenen Briefe. In jenem an Giorgio Paganetti heißt es:

Mein Georg! Ich sterbe glücklich. Wenn ich jedoch versichert wäre, daß Du mich noch liebst, würde ich das Fenster öffnen. . . . Wäre es eine Täuschung meines armen Herzens, so würde ich den Revolver, der hier auf dem Tische liegt, wo ich schreibe, bereit haben, um mich meinem traurigen Schicksal zu entziehen. Georgio, erinnere Dich, daß ich Dein war, Dein allein und jetzt sterbe. Das Weib, welches Dich für das ganze Leben besitzen wird, soll glücklich sein. Möge sie Dich lieben, wie ich Dich geliebt habe. Georgio, wenn Du mich sehen wirst, schneide mir einige Haare ab, küsse mich auf die Lippen und erinnere Dich, daß mein unzertrennlicher Shawl mit mir ins Grab gelegt werde. Lebe wohl! Noch Deine Mary m. p.

Es ist gleich nach Mitternacht; Alceste, der im Sterben liegt, grüßt Dich zugleich mit uns; er hinterläßt Dir den Schlüssel zum Koffer und seine Schulden.

Der zweite Brief an Louise Romako, die ältere Schwester der Verstorbenen, lautet:

Geliebte Schwester! Wir stellen uns den großen Schmerz vor, den Dir die Nachricht von unserem Tode verursachen wird, aber dann wirst Du Dir bei heiterem Sinn den Grund davon angeben und uns verzeihen. Ja, liebe Schwester, schon jetzt begehren wir Deine Verzeihung, überzeugt, sie von Deinem guten Herzen zu erhalten. Du kennst unser Mißgeschick, und der Gedanke muß Dir ein Trost sein, daß wir einem Leben entrissen sind, von dem wir nichts als bittere Betrübnisse für uns und die uns liebsten Personen erwarten können. Grüße die Großmutter und sei glücklich. Mary und Mathilde m. p.

An den Bankier Pansittart schrieben sie:

Unser guter Freund! Auf dem Punkte, zu sterben, können wir nicht umhin, Ihnen ein Wort der Dankbarkeit für das viele Gute, das Sie uns erwiesen, und der Bewunderung für Ihr edles Gemüth zu senden. Dank und Lebewohl für immer.

Mary und Mathilde m. p.

Alceste Armoni, der Gefährte des Selbstmordes der zwei Schwestern, hatte schon früher einen Brief für seinen Freund Georgio Paganetti, den Geliebten der kleinen Mary, geschrieben und auf die Post gegeben. Alceste nennt seinen Freund „Tankred", welchen Namen er ihm im Scherz zu geben gewohnt war. Er sagt:

Lieber Tankred! Ich kündige Dir an, daß ich mich bald unter den Engeln des Paradieses befinden werde, die mir, wie ich hoffe, eine festliche Aufnahme bereiten werden, da ich ihnen diese zwei von oben geflohenen Engel zurückbringe. Beneide mich; meinerseits wünsche ich Dir, daß Du in dieser niedrigen und schmutzigen Welt so wenig schlecht als möglich leben mögest. Ich steige zur Höhe empor. Lebe wohl, lebe wohl! Dein Alceste m. p.

Die Panoramen-Malerei hat in München neuerdings einen Aufschwung genommen, welcher selbst die blühende Berliner Panoramen-Werkstatt am Thiergarten übertrifft. In Schwabing bei München sind zwei colossale Werkstätten in Rotundenform erbaut worden. In der einen derselben werden gleichzeitig 6 Rundgemälde im Auftrage eines Leipziger Unternehmers ausgeführt. Die nachfolgende Aufzählung der Stoffe zeigt, daß die Schlachten keineswegs mehr das Hauptthema der heutigen Panoramen-Malerei bilden. Es werden folgende Rundgemälde in dem genannten Gebäude ausgeführt: 1) Das Innere eines Harems, ausgeführt von Franz Simm und dessen Gattin. 2) Die „Jungfrau", im Alpenglühen dargestellt, von Berninger. 3) Ausblick auf die Bucht von Monaco, von Berninger. 4) Kamerun, von Schönchen nach den Studien, welche der Maler Petersen an Ort und Stelle gemacht hat. Die Figuren des Bildes werden von Braun gemalt. 5) Die Flucht Napoleons I. nach der Schlacht von Leipzig, von Braun. 6) Ein Flottenmanöver, von Braun. Ferner in demselben Gebäude das große Gemälde: Ein altrömisches Frauenbad, von H. Schneider; den architektonischen Theil dieses Bildes haben O. v. Ruppert und Schönchen übernommen. Das Rundgemälde, welches in der zweiten Werkstatt ausgeführt wird, stellt Rom zur Zeit des Kaisers Constantin des Großen dar und wird nach umfassenden Vorstudien von A. Wagner und J. Bühlmann ausgeführt.

Ueber die Bleistiftfabrikation Nürnbergs entnehmen wir dem Aufsatz: „Zur Geschichte des Bleistiftes" von J. Stockbauer (Vierteljahrsschrift für Volkswirthschaft, Politik und Culturgeschichte, Band 86) folgende Angaben. Die Verwendung des Graphits zu Bleistiften mit Holzeinfassung wird 1565 zuerst erwähnt und seit 1660, nach Erschließung der Cumberland-Graphitgrube in Nord-England, etwas allgemeiner. Diese Grube durfte nur 6 Wochen des Jahres über benutzt werden, damit sie nicht erschöpft und ein hoher Preis erzielt würde. In Deutschland setzte sich diese Industrie bereits um das Jahr 1700 in und um Nürnberg fest. Gegenwärtig versorgt die Nürnberger Industrie einen großen Theil der fremden Länder mit Bleistiften. In 26 größeren Fabriken produciren 5500 Arbeiter jährlich 250 Millionen Bleistifte im Werthe von 8 bis 9 Millionen Mark. Bei der vollendeten Technik entfällt auf die Tagesarbeit eines Arbeiters durchschnittlich eine Leistung von 160 fertigen Bleistiften.

Eine ärztliche Honorar-Rechnung kam kürzlich zur Entscheidung des Reichsgerichts. In Hamburg hatte ein Arzt einen an Nervosität leidenden Patienten nicht weniger als 445 Mal galvanisirt, ohne den gewünschten Erfolg zu erzielen. Der Arzt beanspruchte für jeden Fall 5 M. Honorar, also 2225 M. Dies war dem Patienten, einem Kaufmann, zu viel. Das Landgericht entschied nach einem Gutachten des Medicinal-Collegiums, daß jedenfalls nach 50 Sitzungen der Arzt den Kranken hätte fragen sollen, ob die zweifelhafte Kur fortgesetzt werden solle. Das Reichsgericht war jedoch, wie der „Hann. Kur." meldet, anderer Ansicht, nämlich, daß es Sache des Patienten gewesen, die Fortsetzung der Galvanisirung bei seinem Arzte abzubestellen, und fand die Höhe der Rechnung in Ordnung.

Ein eigenthümliches Geschäft. In voriger Woche sind in Paris zwei Frauen verhaftet worden, welche das Heirathen geschäftsmäßig betrieben. In den Zeitungen war die Einrückung zu lesen: „Schöne Dame von 25 Jahren zu verheirathen. Mitgift 500 000 Frcs. Vermittler verbeten. Adressen postlagernd B. E." Von denjenigen, welche sich meldeten, wählte nun Frau Lindsay Denjenigen aus, welcher nachwies, daß er die größte Summe baaren Geldes, Papiere und Werthsachen besaß. Derselbe wurde einer reizenden jungen Dame, Eveline, vorgestellt, welche auch nach dem anstandmäßigen kleinen Zögern in die Heirath einwilligte. Natürlich machte der glückliche Bräutigam der reichen Braut möglichst reiche Geschenke. Nach der Hochzeit ging Eveline bei der ersten Gelegenheit mit allen Werthsachen, Geldern und Werthpapieren durch, welche sie im Hause ihres Gatten zusammenraffen konnte. Dann erschien ein ähnliches Heirathsgesuch, jedoch mit anderer Mitgift und anderer Adresse in den Zeitungen und ein neuer Gimpel ließ sich in derselben Weise fangen. Da mehrere der Geprellten sich an die Polizei wandten, kam diese endlich dem Treiben der beiden Schwindlerinnen auf die Spur. Eveline wurde verhaftet, als sie in den Zug steigen wollte, um sich mit einem neuen Bräutigam in England trauen zu lassen. Die Mutter, welche stets einen englischen Namen führte, wußte immer einen Vorwand zu finden, um die Trauung in England stattfinden zu lassen. Frau Lindsay hat sich im Gefängniß durch Oeffnen der Adern zu tödten gesucht.

Der erste Vorfall, bei welchem der Vater mit einem dicken Stock gemißhandelt und speciell am Kopfe blutig geschlagen wurde, spielte Anfang des Monats August in Breslau.

Wenige Tage später erschien Ernst Herforth in der Wohnung der Eltern in Rothfürben. Er erfaßte hier die am Ofen stehende Holzaxt und trat mit derselben in drohender Stellung vor seine Eltern hin. Außer verschiedenen Schimpfnamen rief er denselben Folgendes zu: „Heute will ich Blut sehen. Sterben müßt Ihr, Ihr seid reif in die Woischwitzer Düngerfabrik.“ Dann hat er die Axt weggelegt, den Vater aber mit den Fäusten geschlagen und mit den Füßen gegen den Unterleib gestoßen.

Der Angeklagte gestand nunmehr zu, die erwähnte Redensart gebraucht zu haben, er behauptete aber sowohl hierbei als auch an anderer Stelle: „Das sei nur „humoristisch“ gemeint gewesen.“ Das Schöffengericht erachtete diese Ausbrüche des Humors als Bedrohung und als schwer zu ahndende Mißhandlung der hochbetagten Eltern.

Die Strafe wurde mit Rücksicht auf die absonderliche Rohheit des augenscheinlich unverbesserlichen Angeklagten auf insgesammt 11 Monate Gefängniß bemessen. Gleichzeitig beschloß das Schöffengericht die sofortige Haftnahme des Angeklagten. Da derselbe nunmehr ungebührliche Redensarten gebrauchte, so erhielt er außerdem noch eine Ordnungsstrafe von 3 Tagen Haft.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Die Thronrede bei der Eröffnung des preußischen Landtages.

Berlin, 15. Januar.

Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages!

Seine Majestät der Kaiser und König haben mich mit der Eröffnung des Landtages der Monarchie zu beauftragen geruht.

Die Finanzlage des Staates hat die mannigfach erstrebte und namentlich im vorigen Jahre von einer Reform der Branntwein-Besteuerung erhoffte weitere Besserung durch die Reichsgesetzgebung nicht erfahren. Das letzte abgeschlossene Rechnungsjahr vom 1. April 1885/86, für dessen Etat nach einmaliger Unterbrechung zuerst wiederum die Nothwendigkeit einer Anleihe zur Herstellung des Gleichgewichts der Einnahmen und Ausgaben hervorgetreten war, hat, abgesehen davon, ein befriedigendes Ergebniß geliefert. Ungeachtet nicht unerheblicher Ausfälle bei der Bergverwaltung und der Eisenbahnverwaltung hat dasselbe in Folge reichlicher Mehrerträge anderer Einnahmezweige und größerer Ueberweisungen aus dem Ertrage der Zölle und der Reichsstempelabgaben einen Gesammtüberschuß von mehr als 7 Millionen Mark ergeben, welcher indessen den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen gemäß auch bereits in der Rechnung jenes Jahres zu einer Mehrtilgung der Staatseisenbahnschuld hat verwendet werden müssen. Das laufende Rechnungsjahr wird mit Hilfe der im Etat vorgesehenen ergänzenden Einnahme aus Anleihe nach allen bisherigen Wahrnehmungen in ähnlich befriedigender Weise abschließen. Für das nächstfolgende Jahr können die Erträge einiger Betriebsverwaltungen, namentlich auch der Eisenbahn-Verwaltung, nicht ganz in der bisherigen Höhe und die Einnahmen des Staates insgesammt nur zu einem Betrage angeschlagen werden, welcher um nahezu 2½ Millionen Mark hinter dem im Etat des laufenden Jahres ohne die ergänzende Anleihe angenommenen Betrage der Einnahmen zurückbleibt. Andererseits ist, bei aller Sparsamkeit und Beschränkung auf die dringendsten Bedürfnisse, eine Vermehrung der Ausgaben an vielen Stellen des Etats unvermeidlich, und war namentlich nach dem dem Reichstage vorgelegten Entwurf des Reichshaushaltsetats für das nächste Jahr eine abermalige Steigerung des Matricularbeitrages Preußens rund 19 Millionen Mark vorzusehen. Unter diesen Umständen erhöht sich der Anleihebetrag, dessen das Staatshaushaltsetat für das Jahr vom 1. April 1887/88 wiederum zur Ergänzung der Einnahmen bedarf, auf nahezu 28½ Millionen Mark. Daß bei einer solchen Finanzlage die Nothwendigkeit vorliegt, die Art der Beschaffung des öffentlichen Geldbedarfs zu ändern, werden Sie in Uebereinstimmung mit der Staatsregierung um so mehr anzuerkennen geneigt sein, als über die gesicherte dauernde Herstellung des Gleichgewichts im Staatshaushaltsetat hinaus ein viel weitergehendes Bedürfniß nach besserer Vertheilung der Lasten, namentlich der Communal- und Schullasten, obwaltet, als solches anerkannt ist und anders als auf dem Wege der weiteren Entwicklung der Reichsgesetzgebung überwiesenen indirecten Steuern schwerlich jemals befriedigt werden kann. Wenn die Staatsregierung gleichwohl zur Zeit darauf verzichtet hat, durch erneute Anträge beim Reich auf eine Forderung in dieser Richtung hinzuwirken, so hat sie sich hierzu durch die abweisende Aufnahme ihrer bisherigen Anträge und in der Erwägung genöthigt gesehen, daß die Bedürfnisse, um die es sich handelt, sich bei den Wählern und den Gewählten zum Reichstage nachdrücklicher werden geltend machen müssen, bevor auf zum Ziele führende Verhandlungen mit dem Reichstage gehofft werden kann. Der Entwurf des Staatshaushaltsetats für das nächste Jahr und eines Gesetzes wegen Aufnahme einer Anleihe zur Ergänzung der nächstjährigen Staatseinnahmen wird Ihnen alsbald vorgelegt werden.

Auch in diesem Jahre werden Ihnen Vorlagen zugehen, welche die Erweiterung und günstigere Gestaltung des Staatseisenbahnnetzes im Interesse der Landeswohlfahrt durch Herstellung wichtiger neuer Linien, wie durch Ueberführung noch einiger Privatbahnen in den Staatsbesitz zum Gegenstande haben.

Die Durchführung der Verwaltungsreform wird auch in der bevorstehenden Session Ihre Thätigkeit in Anspruch nehmen. Nachdem durch die in der vorigen Session vereinbarte Kreis- und Provinzialordnung für die Provinz Westfalen die neuere Verwaltungsgesetzgebung auf diese Provinz ausgedehnt worden ist, werden Ihrer Beschlußfassung zu dem gleichen Zwecke die Entwürfe einer neuen Kreis- und Provinzialordnung für die Rheinprovinz, deren hierbei in Betracht kommende Verhältnisse mit denjenigen der Provinz Westfalen im Wesentlichen gleichartige sind, unterbreitet werden.

Die Maßregeln, welche unter Ihrer Mitwirkung in den Landestheilen mit polnischer Bevölkerung ergriffen worden sind, befinden sich in Erfolg verheißender Ausführung und lassen die Hoffnung erscheinen, daß sie der Entwickelung der deutschen Bevölkerung einen kräftigen Aufschwung geben werden. Um diesen Erfolg nach allen Seiten hin sicher zu stellen und zugleich für die Erhaltung des deutschen Bestandes, wie für die Forderung der deutschen Bestrebungen einen vermehrten Schutz zu gewinnen, erweist es sich als nothwendig, die in ihrer gegenwärtigen Abgrenzung zum Theil zu umfangreichen landräthlichen Kreise in diesen Landestheilen zu vermehren. Es wird Ihnen daher zu diesem Zwecke ein Gesetzentwurf über die Theilung von Kreisen in den Provinzen Westpreußen und Posen vorgelegt werden.

Durch die kirchenpolitische Novelle vom 21. Mai 1886 haben die freundlichen Beziehungen, welche sich zur lebhaften Befriedigung Seiner Majestät des Königs zwischen Allerhöchst Ihrer Regierung und der römischen Curie immer mehr befestigt haben, eine Bethätigung gefunden, welche je länger desto mehr auf vielen und wichtigen Gebieten des kirchlichen Lebens für die Interessen der katholischen Unterthanen Sr. Majestät sich als segenbringend erweist. Es ist damit der Weg geebnet, durch eine weitere Revision der kirchenpolitischen Gesetze, über welche die vorbereitenden Verhandlungen mit der römischen Curie schweben, das Verhältniß zwischen dem Staate und der katholischen Kirche zu beiderseitiger Zufriedenheit auszugestalten. Die Staatsregierung wird Ihnen eine entsprechende Vorlage machen und Se. Majestät geben Allerhöchst sich gern der Hoffnung hin, daß dieselbe sich gleich dem Ihnen im vergangenen Jahre unterbreiteten Revisionsentwurf Ihrer bereitwilligen Förderung begegnen wird.

Es wird Ihnen ferner ein Gesetzentwurf zur Berathung vorgelegt werden, welcher bezweckt, bei der Feststellung der Leistungen für Volksschulen die Mitwirkung der Selbstverwaltungs-Behörden in erweitertem Umfange in Anspruch zu nehmen.

Zur Durchführung der im Reichsgesetze vom 5. Mai vor. Js. vorbehaltenen landesgesetzlichen Regelung wird Ihnen eine Vorlage zugehen, nach welcher die Unfallversicherung auch für die in land- und forstwirthschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen mittelst einer möglichst einfachen und die Steuerkraft der landwirthschaftlichen Bevölkerung schonenden Organisation und Verwaltung alsbald in Wirksamkeit treten soll.

Um die Agrargesetzgebung ihrem Abschluß entgegen zu führen, werden zwei Vorlagen erfolgen, von welchen die eine für die durch ein Auseinandersetzungsverfahren gegründeten gemeinschaftlichen Anlagen eine dauernde Vertretung ordnen soll, während die andere für die Güterconsolidationen im Regierungsbezirk Wiesbaden Erleichterung der Kosten und Vereinfachung des Verfahrens anstrebt.

Meine Herren! Indem ich Sie im Auftrage Sr. Majestät begrüße, lade ich Sie ein, Ihre Arbeiten wieder aufzunehmen, und spreche im Namen der Staatsregierung die Hoffnung aus, daß Ihre Thätigkeit auch in der neuen Session unter Gottes Segen zu einer fruchtbringenden sich gestalten wird.

Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs erkläre ich den Landtag der Monarchie für eröffnet.

Wien, 15. Jan. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine Verordnung des Ministers des Innern, betreffend das mit der russischen Regierung vereinbarte Verfahren bei gegenseitiger Ausweisung der Landstreicher, sowie paßloser, subsistenzloser Individuen.

Petersburg, 15. Jan. Das Gesetz, betreffend die Conversion der Kursk-Kiew-Obligationen, ist jetzt veröffentlicht worden.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

Berlin, 15. Jan. Nach einer Mittheilung der Vereinigten Königs- und Laurahütte ist zunächst die Bildung einer schlesischen Convention im Werke. Wenn dieselbe, wie man annehmen dürfe, zustande kommt, werde versucht werden, mit dem Westen Fühlung zu nehmen, um in Gemeinschaft mit dortigen Werken Production und Preise zu reguliren.

Berlin, 15. Januar. Der preußische Staatshaushaltsetat pro 1887/88 schließt in Einnahme mit 1 288 258 307 M., in Ausgabe im Ordinarium 1 283 120 623 M., im Extraordinarium 33 596 684 Mark, zusammen mit 1 316 717 307 M. ab. Der Fehlbetrag beträgt 28 459 000 M. Die staatlichen Betriebsverwaltungen weisen einen Mehrüberschuß von 12 903 999 M. gegen laufendes Jahr auf, wovon 8 052 224 M. auf die Eisenbahnverwaltung entfallen. Die Verwaltung der directen Steuern hat einen Mehrüberschuß von 2 024 600 Mark, die der indirecten Steuern einen Mehrüberschuß von 1 247 800 Mark, die Forstverwaltung hat einen Mehrüberschuß von 1 261 200 Mark, die Lotterieverwaltung einen solchen von 1 923 800 M. Minderüberschüsse ergeben das Berg-, Hütten- und Salinenwesen im Betrage von 1 252 837 M. Der Erlös aus Ablösungen beträgt 200 000 M. Bei eigentlichen Staatsverwaltungen beträgt das Mehr 368 852 M. Die Wittwen- und Waisengeldbeiträge für den gesammten Staatsbereich werden auf 6 118 874 (mehr 134 142) M., die Wittwen- und Waisengeldausgabe auf 3 427 602 (mehr 696 438) M. veranschlagt. Bei den Ausgaben im Ordinarium beträgt die Mehrausgabe an Zinsen 2 760 000 M. Bei den eigentlichen Staatsverwaltungen erhöhen sich die dauernden Ausgaben um 3 386 670 M. Der Etat des Finanzministeriums hat Mehrausgabe im Betrage von 779 958, der Bauverwaltung 393 431, Handel und Gewerbe 303 935 M., des Ministeriums des Innern 393 823 M., des landwirthschaftl. Ministeriums 225 904 M., des Cultusministeriums 1 353 832 M. Von einmaligen und außerordentlichen Ausgaben entfallen 14 574 000 M. auf die Betriebsverwaltungen, 368 969 M. auf die Dotationen und allgemeine Finanzverwaltung, 18 653 715 M. auf die eigentlichen Staatsverwaltungen.

Handels-Zeitung.

Breslau, 15. Januar.

• **Wein aus Rheinbaiern.** Im Handel ist es an der Oberhaardt still bei durchgängig zurückgehenden Preisen für den 1886er; an einzelnen

---

4 **Breslau,** 15. Januar. [Von der Börse.] Die Börse war Anfangs fest gestimmt. Wien sandte bessere Course, so dass für österreichische Werthe sich etwas Kauflust entwickeln konnte. Auch der Montanmarkt war gut disponirt, wenn auch im Verlaufe Realisationslust hervortrat, welche die Preise etwas zurückdrängte. Der Schluss gestaltete sich überall schwächer, nachdem Berlin schwache Tendenz für Renten gemeldet hatte. — Das Geschäft war äusserst schleppend, die Umsätze belanglos.

Per ultimo Januar (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Ungar. Goldrente 82¾—⅝ bez., Ungar. Papierrente 74¾—½ bez., Russ. 1880er Anleihe 83⅛—82⅞ bez., Russ. 1884er Anleihe 96—95⅞ bez. u. Br., Oesterr. Credit-Actien 483—3½—2½ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 89¼—88¾ bez., Russ. Noten 191¼—190¾ bez., Türken 14½ Br., Egypter 75⅛—74⅞ bez., Orient-Anleihe II 59¼—⅛ bez., Donnersmarckhütte 46½—47—46¾ bez., Oberschl. Eisenbahnbedarf 52½—⅞—⅜ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 15. Januar, 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 483, —. Disconto-Commandit —, —. Ziemlich fest.

Berlin, 15. Januar, 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 484, —. Staatsbahn 410, —. Lombarden 165, —. Laurahütte 89, —. 1880er Russen 83, 10. Russ. Noten 190, 70. 4proc. Ungar. Goldrente 82, 70. 1884er Russen 96, —. Orient-Anleihe II. 59, 10. Mainzer 93, 90. Disconto-Commandit 206, 50. 4proc. Egypter 75, —. Ziemlich fest.

Wien, 15. Januar, 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 290, 90. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 95. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 102, 30. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Ruhig.

Wien, 15. Januar, 11 Uhr 10 Min. Credit-Actien 291, 10. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn 254, 10. Lombarden 101, 25. Galizier 201, 90. Oesterr. Papierrente 81, 60. Marknoten 61, 92. Oesterr. Goldrente —, —. 4% unga.. Goldrente 102, 45. Ungar. Papierrente 92, 22. Elbthalbahn 161, 75. Still.

Frankfurt a. M., 15. Januar. Mittags. Credit-Actien 234, —. Staatsbahn 204, 87, Lombarden —, —. Galizier 163, 87. Ungarn 82, 90. Egypter 75, 10. Laura —, —. Credit —, —. Zieml. fest.

Paris, 15. Januar. 3% Rente 82, 07. Neueste Anleihe 1872 109, 97. Italiener 99, 07. Staatsbahn 508, 75. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1883 —, —. Egypter 375, —. Schwach.

London, 15. Januar. Consols 100, 15. 1873er Russen 94, 62. Egypter 74, 12. Wetter: Frost.

Wien, 15. Januar. [Schluss-Course.] Lustlos.

Cours vom	14.	15.
1860er Loose	— —	— —
1864er Losse	— —	— —
Credit-Actien	291 25	290 80
Ungar. do.	— —	— —
Anglo	— —	— —
St.-Eis.-A.-Cert.	254 —	253 40
Lomb. Eisenb.	101 50	101 —
Galizier	201 50	201 80
Napoleonsd'or	9 99	9 98½
Marknoten	61 95	61 97
Ungar. Goldrente	— —	— —
4% Ungar. Goldrente	102 55	102 30
Oesterr. Papierrente	— —	— —
Silberrente	82 60	82 60
London	126 60	126 50
Oesterr. Goldrente	— —	— —
Ungar. Papierrente	92 15	92 20
Elbthalbahn	—	— —
Wiener Unionbank	—	— —
Wiener Bankverein	— —	— —

Cours- ○ Blatt.

Breslau, 15 Januar 1887.

Berlin, 15. Jan. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach auf Paris.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	14.	15.
Mainz-Ludwigshaf.	94 20	94 —
Galiz. Carl-Ludw.-B.	82 20	82 20
Gotthardt-Bahn	98 90	98 —
Warschau-Wien	301 —	298 25
Lübeck-Büchen	158 30	158 20

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Breslau-Warschau	62 70	62 70
Ostpreuss. Südbahn	104 30	106 50

Bank-Actien.

Bresl. Discontobank	90 70	91 —
do. Wechslerbank	101 10	100 90
Deutsche Bank	166 50	165 90
Disc.-Command. ult.	206 10	205 40
Oest. Credit-Anstalt	483 —	481 50
Schles. Bankverein	105 80	105 80

Industrie-Gesellschaften.

Bresl. Bierbr. Wiesner	59 70	59 70
do. Eisnb.-Wagenb.	101 70	101 20
do. verein. Oelfabr.	64 40	64 30
Hofm. Waggonfabrik	99 20	99 20
Oppeln. Portl.-Cemt.	81 70	80 —
Schlesischer Cement	111 —	112 —
Bresl. Pferdebahn	133 —	133 —
Erdmannsdrf. Spinn.	63 —	65 20
Kramsta Leinen-Ind.	128 —	127 70
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	109 70	110 —
Donnersmarckhütte	46 70	46 20
Dortm. Union St.-Pr.	72 70	72 20
Laurahütte	89 60	89 —
do. 4½% Oblig.	101 —	101 —
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	105 —	105 20
Oberschl. Eisb.-Bed.	53 —	54 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	127 90	127 60
do. St.-Pr.-A.	128 —	— —
Bochumer Gusstahl	131 80	130 —

Inländische Fonds.

Cours vom	14.	15.
Schles. Rentenbriefe	104 30	104 30
Posener Pfandbriefe	102 60	102 60
do. do. 3½%	99 40	99 30
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	107 —	106 90
do. do. S. II	104 —	104 20

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bresl.-Freib Pr. Ltr. H.	102 50	102 50
Oberschl. 3½% Lit. E	— —	— —
do. 4%	— —	— —
do. 4½% 1879	107 —	106 80
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	103 40
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	54 10	54 —

Ausländische Fonds.

Italienische Rente	99 90	99 80
Oest. 4% Goldrente	91 50	91 50
do. 4½% Papierr.	65 90	65 90
do. 4½% Silberr.	67 —	67 —
do. 1860er Loose	116 50	116 50
Poln. 5% Pfandbr.	60 40	60 10
do. Liqu.-Pfandb.	56 —	55 70
Rum. 5% Staats-Obl.	94 —	93 80
do. 6% do. do.	104 80	104 90
Russ. 1880er Anleihe	83 40	83 20
do. 1884er do.	96 20	96 10
do. Orient-Anl. II.	59 20	59 20
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	94 60	95 —
do. 1883er Goldr.	109 90	109 70
Türk. Consols conv.	14 40	14 50
do. Tabaks-Actien	75 75	76 —
do. Loose	30 20	30 —
Ung. 4% Goldrente	82 90	82 60
do. Papierrente	74 60	74 30
Serb. Rente amort.	80 40	80 50

Banknoten.

Oest. Bankn. 100 Fl.	161 25	161 20
Russ. Bankn. 100 SR.	190 70	190 20
do. per ult.	— —	— —

Wechsel.

Amsterdam 8 T.	— —	168 50
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 38
do. 1 „ 3 M.	— —	20 23
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 45
Wien 100 Fl. 8 T.	161 10	161 05
do. 100 Fl. 2 M.	160 10	160 —
Warschau 100 SR 8 T.	190 30	— —

Privat-Discont 3⅛%.

Letzte Course.

Berlin, 15 Januar, 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Matt.

Cours vom	14.	15.	Cours vom	14	15.
Oesterr. Credit..	ult. 483 —	480 50	Gotthard	ult. 98 62	97 50
Disc.-Command.	ult. 206 12	205 37	Ungar. Goldrente	ult. 82 62	82 —
Franzosen.....	ult. 409 50	407 —	Mainz-Ludwigshaf.	94 —	94 —
Lombarden.....	ult. 164 50	164 —	Russ. 1880er Anl.	ult. 83 12	82 62
Conv. Türk. Anleihe	14 37	14 37	Italiener	ult. 99 75	99 37
Lübeck-Büchen	ult. 158 62	158 37	Russ. II. Orient-A.	ult. 59 12	58 75
Egypter.....	75 —	74 37	Laurahütte	ult. 89 12	88 37
Marienb.-Mlawka	ult 42 —	41 87	Galizier	ult. 82 25	81 50
Ostpr. Südb.-St.-Act.	69 —	68 25	Russ. Banknoten	ult. 190 75	190 —
Serben.....	— —	— —	Neueste Russ. Anl.	96 —	95 62

Producten-Börse.

Berlin, 15. Januar, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 165, —, Mai-Juni 166, 75. Roggen April-Mai 132, —, Mai-Juni 132, 50. Rüböl April-Mai 46, 20, Mai-Juni 46, 50. Spiritus April-Mai 38, 80, Juli-August 40, 40. Petroleum Januar 23, 20. Hafer April-Mai 111, 75.

Berlin, 15. Januar. [Schlussbericht.]

Cours vom	14.	15.	Cours vom	14.	15.
Weizen. Fester.			Rüböl. Matt.		
April-Mai	165 —	165 50	April-Mai	46 30	46 20
Mai-Juni	166 75	167 25	Mai-Juni	46 60	46 50
Roggen. Fester.			Spiritus. Behauptet.		
April-Mai	132 —	132 25	loco	37 50	37 60
Mai-Juni	132 25	132 75	April-Mai	38 80	38 80
Juni-Juli	133 —	133 50	Juni-Juli	39 80	39 80
Hafer.			Juli-August	40 30	40 40
April-Mai	111 75	112 —			
Mai-Juni	113 50	113 75			

Stettin, 15. Januar, — Uhr — Min.

Cours vom	14	15.	Cours vom	14.	15.
Weizen. Matt.			Rüböl. Unveränd.		
April-Mai ...	168 50	168 —	April-Mai	45 50	45 50
Mai Juni	169 50	169 —			
Roggen. Matt.			Spiritus.		
April-Mai	129 50	129 50	loco	36 40	36 60
Mai-Juni	130 50	130 —	Januar	36 40	36 60
Petroleum.			April-Mai	37 40	37 70
loco	11 35	11 40	Juni-Juli	38 70	39 —

Dresden, 14 Januar. [Amtliche Notirungen der Producten-Börse.] Wetter: Nebel. Stimmung: Ruhig. Weizen per 1000 Klgr. netto, weiss, inländisch 166—171 Mark, weiss, fremder 174—188 M., braun, deutscher 163—168 M., braun, fremder 175—194 Mark, braun, englischer 157—163 M. — Roggen per 1000 Klgr. netto. sächsischer 136—138 M., russischer 136 Mark, fremder 138—142 Mark, — Gerste per 1000 Klgr. netto, sächsische 135—145 M., böhm. und mähr. 155—175 M., Futtergerste 115—125 M. Feinste Waare über Notiz. — Hafer per 1000 Klgr. netto, sächsischer 118—124 M., — Mais per 1000 Klgr. netto Cinquantine 125—130 Mark, rumänischer 120 Mark, neuer 107—112 Mark, amerikanischer 120 Mark. — Spiritus per 10 000 Liter-pCt. ohne Fass 37,00 Mark Gd.

Orten beträgt dort der Rückgang bis zu 25 pCt. gegen die Herbstpreise. In der Richtung Hainfeld wurden für 1000 Liter 280—315 und in Weyher 370—400 M. gezahlt. Auch an der Unterhaardt dürfte wohl regeres Geschäft erst nach bevorstehendem allgemeinen ersten Abstich des 1886ers eintreten; kleinere Sachen wurden dort mit 470—550 M. aufgekauft, wogegen mittlere 650—750 M. beanspruchen. In Deidesheim, Forst, Wachenheim, Dürkheim u. s. w. sind die feinen Sachen des 1884er und 1883er Jahrganges sehr zusammengehend und dementsprechend im Preise. Mittlere und kleinere Marken erzielten 700—900 für 85er, 950—1200 für 83er und 1100—1200 für 80er. Die 1886er sind dort meist in festen Händen, um erst in ausgebautem Zustande in den Verkauf zu gelangen. Preise dafür höher gehend. — Von der Mosel schreibt man der „D. W.-Z." bezüglich der 1886er Weine, dass das Ergebniss nicht den Erwartungen entspricht, welche an diesen Jahrgang geknüpft wurden. Die bisherige Entwicklung ergiebt, dass die 1886er sehr verschiedenartig ausgefallen sind und grosse Vorsicht beim Einkauf erfordern. Die Preise sind sehr verschieden, je nach Lage und Beschaffenheit 300—1500—1800 M. das Fuder, mitunter noch höher.

Marktberichte.

* **Breslau,** 15. Januar. [Producten-Wochenbericht.] Das Wetter war bei mässiger Kälte ziemlich schön und ohne weitere Schneefälle.

Der Wasserstand ist unverändert. Das Verladungsgeschäft war fast ganz still. Schiffer beobachteten abwartende Haltung, und sind nur bei höheren Frachten zu Abschlüssen bereit, was letztere natürlich erschwerte. Die Frachten sind zu notiren per 1000 Kilogramm für Getreide nominell Stettin 5,50 M., Berlin 6,50 M., Hamburg 9,50 M., per 50 Kilogramm Stückgut nominell Stettin 40 Pf., Berlin 45 Pf., Hamburg 60 Pf.

England meldete anfänglich feste Tendenz bei guter Frage, bis sich zum Wochenschluss mattere Haltung geltend machte. Dieselbe wurde im Wesentlichen durch die enormen amerikanischen Verschiffungen von Mehl hervorgerufen, die auf die Käufer verstimmend einwirkten, doch dürfte diese Abschwächung nur vorübergehender Natur sein. Die französischen Provinzialmärkte sowie die Hafenplätze verkehrten in fester Stimmung, ohne indessen ihre Preise zu erhöhen, was in Paris ebenfalls der Fall war. Belgien und Holland erhöhten anfänglich ihre Notirungen, um solche später indessen wieder herabzusetzen, während der Rhein und Süddeutschland sich trotz der jetzt ermässigten Forderungen noch immer nicht zu Ankäufen haben entschliessen wollen. Oesterreich-Ungarn berichtete anfänglich von gut behaupteten Märkten, doch gab auch hier die Tendenz schliesslich etwas nach.

In Berlin eröffnete das Termingeschäft in Weizen und Roggen in fester Haltung, doch ging dieselbe später verloren, und Preise wichen.

Das hiesige Getreidegeschäft liess in dieser Woche ziemlich viel zu wünschen übrig. Es nahm im Allgemeinen einen lustlosen, schleppenden Verlauf, der jede Anregung entbehrte und keinerlei Bedeutung erlangte. Hauptsächlich ist es noch immer der Mangel an ausreichenden Zufuhren, der ein grosses Geschäft nicht aufkommen lassen will. Dieselben waren an einzelnen Tagen per Eisenbahn zwar etwas stärker herangekommen, dagegen fehlte es desto mehr an directen Zufuhren vom Lande, die in jetziger Zeit den Ausschlag zu geben pflegen. Trotzdem das Geschäft im Grunde genommen nicht schlecht liegt, da unsere Mühlen fortgesetzt guten Bedarf haben und auch bei den hiesigen Händlern offene Läger zu ergänzen sind, entbehrte der Verkehr doch eines belebenden Elements und liess keine rechte freudige Thätigkeit aufkommen. Hinsichtlich seiner Tendenz erwies sich unser Markt ziemlich unabhängig von den anderen massgebenden Plätzen und wurde weder durch gute noch durch schlechte Berichte wesentlich beeinflusst; die Stimmung war im Allgemeinen ruhig und die Preise ziemlich unverändert.

Weizen war anfangs etwas sehr angeboten, fand aber gute Aufnahme, bis gegen Mitte der Woche die Käufer in ihren Versorgungen bedächtiger wurden. Es begann sich etwas ruhigeres Geschäft geltend zu machen, das jedoch schliesslich nicht die Oberhand gewann, da an den letzten Tagen die Zufuhren kleiner geworden waren und dadurch der Markt einen Halt gewann. Zu notiren ist per 100 Klgr. weiss 15 bis 15,50—16,10 M., gelb 14,80—15,50—16,00 M. Feinster darüber.

Roggen war wenig angeboten, aber auch die Kauflust stellte nur geringe Anforderungen und vollzog sich unter solchen Umständen nur ein kleines Geschäft, dass keinerlei Anlass zu bemerkenswerthen Veränderungen bot. Feine Qualitäten sind mehrfach vom Gebirge genommen worden. Zu notiren ist per 100 Klgr. 12,80—13—13,30 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft waren wenig Umsätze und bei matter Tendenz büssten die Course ca. 2 Mark ein. Zu notiren ist per 1000 Kilogr. Januar 131 M. Br., April-Mai 133,50 M. Br. u. Gd., Mai-Juni 136 M. Br., Juni-Juli 138 M. Br., Sept.-Oct. 139 M. Br.

Für Gerste in feiner und guter Waare bestand Kauflust und ist das nicht grosse Angebot dieser Qualitäten gut zu placiren gewesen, während die mehr zugeführten abfallenden Sorten keinen guten Markt hatten. Zu notiren ist per 100 Klgr. 11—12—13—14—15,50 M., feinste darüber.

Hafer fand bei mässiger Zufuhr ziemlich schlanke Aufnahme und sind feine Qualitäten vereinzelt über Notiz bezahlt worden. Zu notiren ist per 100 Klgr. 9,50—10—11,50 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft war matte Tendenz und die Preise notiren von heutiger Börse 1 M. niedriger, als vor 8 Tagen, per 1000 Klgr. Januar 105 M. Br., April-Mai 108 M. Br.

Hülsenfrüchte bei schwachem Angebot ruhig. — Koch-Erbsen feine Qualitäten mehr beachtet 14,50—15.00—16,00 Mark. — Futter-Erbsen 10,00—12,00—13,00 M. — Victoria-Erbsen 16—17—18,50 M. — Linsen, kleine, 25—30—32 M., grosse 40—45 M. — Bohnen, ohne Frage 14,00 bis 15,00 Mark. — Lupinen, gut verkäuflich, gelbe 7,80—8,30 bis 8,60 M., blaue 7,50—8,20 M. — Wicken behauptet 11—12—13 Mark. — Buchweizen, schwacher Umsatz, 13,50—14,50 Mark. Alles per 100 Kilgr.

Das Geschäft in Roth-Kleesamen hat in dieser Woche einen recht lebhaften Verlauf genommen und sind besonders die starkkörnigen Mittel-Qualitäten begehrt gewesen, so dass für solche die Preise anzogen, während darin anderseits das Geschäft darum bald erschwert wurde, weil Inhaber durch hohe Limiten am schlanken Verkaufe behindert waren. Für feine Saaten, die nicht stark offerirt waren, hat sich das Geschäft mühsamer entwickelt, weil man sich an die dafür bestehenden hohen Preise erst allmälig gewöhnen musste. Die Zufuhr von schlesischen Saaten war bedeutender, als in der Vorwoche und haben auch fast sämmtliche Partien untergebracht werden können, nachdem Eigner sich den bestehenden Preisverhältnissen besser als bisher angepasst hatten. Im Ganzen genommen, hat der Umsatz nicht unwesentlich zugenommen, und sind Preise ca. 1—2 M., je nach Qualität, höher zu notiren. In Weisskleesamen ist noch absolut keine Aenderung eingetreten und ist der bisherige Verlauf des Geschäfts in diesem Artikel ein vollkommen unerklärlicher. Für Alsyke hat sich bessere Meinung gezeigt und haben besonders die wirklich feinen, als auch die ganz geringen Sorten mehr Beachtung gefunden, während sich für Timothé eine ausserordentlich lebhafte Nachfrage etablirte, die bald eine rapide vorwärtsgehende Preissteigerung hervorrief. Feine Qualitäten sind besonders gesucht. Andere Sämereien noch wenig beachtet.

Zu notiren ist per 50 Kilogr. roth 38—40—42—46 M., feinster darüber, weiss 34—40—50—55—60—70—75 Mark, Alsyke 34—39—44 bis 50—60 M., Timothé 21—23—26—30 M., Gelbklee 11—13—17 Mark, feinste Qualitäten darüber.

Oelsaaten waren äusserst schwach zugeführt und hat sich bei kleinem Geschäft feste Stimmung behauptet. Die Preise sind unverändert zu notiren per 100 Kilogr. Winterraps 18,50—19,50—19,90 Mark, Winterrübsen 18,00—18,50—19,40 Mark, Sommerrübsen 19,00 bis 20,00—21,50 M., Dotter 18—20—21 M.

Hanfsamen wenig umgesetzt. Zu notiren ist per 100 Kilogramm 15—15,50 M.

Von Leinsamen sind die Zufuhren bedeutend schwächer geworden und da feine Qualitäten wenig vorhanden waren, haben die Mittelsorten etwas mehr Beachtung gefunden. Zu notiren ist per 100 Kilogramm 20,00—21,00—22,50 Mark.

Rapskuchen preishaltend. Zu notiren ist per 50 Klgr. schles. 5,60 bis 5,90 M., fremde 5,50—5,80 M.

Leinkuchen ohne Aenderung. Per 50 Klgr. schles. 8,30—8,50 M., fremde 7,50—8,50 M.

In Rüböl waren sehr geringfügige Umsätze und bei ruhiger Tendenz blieben die Preise unverändert. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. Januar 46,00 M. B., April-Mai 46,50 M. B.

Petroleum in fester Haltung. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Kilogr. 25 M. Br., 24,50 Mark Gd.

Leinöl ohne Aenderung, 51,50 M. Br.

Spiritus verkehrte bei andauernder Zurückhaltung der Interessenten in matter Tendenz. Die Umsätze waren sehr geringfügig. Die Zufuhren haben eher noch eine Zunahme erfahren und gehen zum grössten Theil zu Lager, da die Spritfabriken in Folge des schlechten Exportgeschäfts wenig Bedarf haben. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter Januar 35,40 M. Gd., April-Mai 36,60 M. bez.

Mehl hatte ruhiges Geschäft bei unveränderten Preisen. Zu notiren ist per 100 Klgr. Weizenmehl fein 22,50 bis 23,50 Mark, Hausbacken 19,50 bis 20,50 Mark, Roggenfuttermehl 9,25 bis 9,75 M., Weizenkleie 7,75 bis 8,25 Mark.

Stärke. Zu notiren ist per 100 Kilogramm inclusive Sack, Kartoffelstärke 14½—15 Mark, Kartoffelmehl 15—15½ Mark.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 14. Januar. Oberpegel 4,86 m, Unterpegel + 0,04 m.
— 15. Januar. Oberpegel — m, Unterpegel + 0,00 m.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Gertraud Cardinal v. Widdern,** Herr Hptm. **Eduard Gaupp,** Neisse.

Verbunden: Herr Prediger **Gotthilf Konietzko,** Frl. **Katharine Wiegelmann,** Berlin.

Gestorben: Herr Straf-Anstalts-Director, Prem.-Lt. a. D. **Adolph Köpke,** Naugard. Frau Freifr. **Bertha v. Düsterlohe,** geb. Freiin **v. Bagge of Boo,** Mitau. Fr. Gutsbes. **Ottilie Tscherfich,** geb. **Schöbel,** Weißstein.

Heut Nacht starb nach langem Leiden unser theurer Gatte und Vater, der Procurist [948]

Otto Spindler,

im Alter von 38 Jahren.

Gleiwitz, den 14. Januar 1887.

Die Hinterbliebenen.

Beerdigung: Sonntag, 3 Uhr Nachm.

Heute früh 1½ Uhr endete ein sanfter Tod das jahrelange Leiden unseres verehrten Collegen, [949]

Herrn Otto Spindler,

im noch nicht vollendeten 38. Lebensjahre.

Wir verlieren in ihm nicht nur einen gewissenhaften, pflichtgetreuen Mitarbeiter, als welcher er uns stets ein Vorbild war und bleiben wird, sondern auch einen Freund, dessen vorzügliche Charakter-Eigenschaften ihm ein bleibendes Andenken sichern.

Gleiwitz, den 14. Januar 1887.

Die Beamten der Firma S. Huldschinsky & Söhne.

H. Thiele & Co., Photogr. Atelier, Schweidnitzer Stadtgr. 9.
Inhaber: **Alb. Täger.** [627]

Angekommene Fremde:

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11.
Kracker, Rgb., u. Gemahlin, Krehlau.
Löwenich, Partic., Hietzing.
v. Raczeck, Lieut. d. R., u. Gem., Gleiwitz.
Baronin v. Köckritz u. T., Sürchen.
Felsenthal, Kfm., Aachen.
Marohn, Kfm., Berlin.
Schumacher, Kfm., Schmiedeberg.

Galisch Hôtel, Tauentzienplatz.
Hinrichsen, Kfm., u. Sohn, Hamburg.
Jankowski, Ingenieur, nebst Gem., Warschau.
Peters, Consul, Kopenhagen.
Gasterowski, Gutsbes., nebst Tochter, Kuba.
Frau Timagew, Privat., Moskau.
Kunkel, Fabrikant, Dresden.
Dreschke, Kfm., Görlitz.
Neumann, Kfm., Wien.

Heinemann's Hôtel „zur goldenen Gans".
von Raczeck, Hauptmann u. Rittergutsbes., nebst Frau und Tochter, Preiswitz.
Frau v. Schimonski, Rtgsbs., nebst Tochter, Steblau.
Frau Amtsrichter Zelbier, Nimptsch.
Richter, Kfm., Berlin.
Frank, Kfm., Berlin.
Berliner, Kfm., Berlin.
Wachsmann, Kfm., Ratibor.
Ullrich, Kfm., Leipzig.
Piffko, Kfm., Waldenburg.
Neuländer, Kfm., u. Frau, Budapest.
Hollesen, Fabrkt., Flensburg.

Riegner's Hôtel, Königsstraße 4.
Haar, Director, Zittau.
Berchardt, Kfm., Aachen.
Geschmai, Kfm., Gablonz.
Kornik, Kfm., Stettin.
Leipziger, Kfm., Thorn.
Jansen, Kfm., Bremen.
Windsch, Kfm.
Hohlweg, Kfm.

Hôtel du Nord, vis-à-vis dem Centralbahnh.
Frhr. v. Seherr-Thoß, Geh. Rath, Neisse.
Frau Gräfin Pilati n. Fam. u. Bed., Coritau.
Frau Gräfin Seherr-Thoß u. Fam. u. Bed., Hohenfriedeberg.
Lieut. v. Ravenstein u. Gem., Strehlen.
Lieut. Jörchel, Rgb., Tomitz.
Frl. Schmeder, Concertsängerin, Berlin.
Wossidlo, Kfm., Stettin.
Scholz, Kfm., Berlin.
Brünning, Kfm., Neumünster.
Thranitz, Kfm., Leipzig.

Hôtel z. deutschen Hause. Albrechtsstr. Nr. 22.
Dr. Friedländer, Berlin.
Meim, Kfm., Leipzig.
Kalbsch, Kfm., Bojanowo.
Frl. Kalbsch, bgl.
Schober, Kfm., Kosten.
Frl. Schober, bgl.
Stursberg, Kfm., Rudolstadt.
Obermann, Kfm., Leipzig.

Courszettel der Breslauer Börse vom 15. Januar 1887.

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr.)

Wechsel-Course vom 14. Januar.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	168,85 B
do. do.	2½	2 M.	168,00 G
London 1 L.Strl.	5	kS.	20,385 bzG
do. do.	5	3 M.	20,24 B
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,45 bz
do. do.	3	2 M.	—.
Petersburg	5	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	5	kS.	180,75 G
Wien 100 Fl. ..	4	kS.	161,20 G
do. do. ..	4	2 M.	160,00 G

Inländische Fonds.

		voriger Cours.	heut. Cours.
D. Reichs-Anl.	4	106,40 B	106,70 G
Prss. cons. Anl.	4	106,40 B	106,40à50 bzG
do. do.	3½	101,70 G	101,70 bz
do. Staats-Anl.	4	—	—
St.-Schuldsch. .	3½	100,75 B	100,75 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	103,30à40 bz	103,40 B
Liegn. Stdt.-Anl	3½	—	—
Schl. Pfbr. altl.	3½	101,00 B	101,00 B
do. Lit. A. ..	3½	99,35 bz	99,35à30 bz
do. Lit. C. ..	3½	99,35 bz	99,35à25 bzG
do. Rusticale .	3½	99,35 bz	99,35à30 bz
do. altl.	4	100,75 G	101,10à20 bzB
do. Lit. A. ..	4	100,80 bz	101,10à20 bzB
do. do.	4½	101,20 B	101,40 G
do. Rustic. II.	4	100,80 bz	101,10à20 bzB
do. do. ..	4½	101,20 B	101,40 G
do. Lit. C. II.	4	100,80 bz	101,10à20 bzB
do. do. ...	4½	101,20 B	101,40 G
Posener Pfdbr.	4	102,50à55 bz	102,55 bz
do. do.	3½	99,50 B	99,50 B
Centrallandsc.	3½	99,50 G	99,40 G
Rentenbr., Schl.	4	104,40 bzG	104,50 B
do. Landesc.	4	102,50 G	102,75 G
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	103,40 bzB	103,45 bz
do. do.	4½	100,90 B	—

Inländische u. ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred. rz. à 100	3½ 4	98,45 B 102,75à90 bzB	98,50 B 102,75à90 bz
do. do. rz. à 110	4½	110,90 bz	110,95 B
do. do. rz. à 100	5	103,30 B	103,30 B
do. Communal.	4	102,65 G	102,70 G
Russ. Bod.-Cred.	5	95,00 B	95,00 B
Bresl. Strssb. Obl	4	102,00 B	102,00 B
Danrsmkh.-Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Obligat..	4½	100,50 B	100,50 B
KramstaGw.Ob.	5	—	103,50 B
Laurahütte-Obl.	4½	101,10 B	101,15 B
O.S.Eis.Bd.Obl.	5	99,00 B	98,90 G

Ausländische Fonds.

		voriger Cours.	heut. Cours.
OestGold-Rente	4	92,00 B	91,50 bz
do. Slb.-R. J./J.	4⅕	67,25 bzB	67,25 bz
do. do. A.-O.	4⅕	67,25 bzB	67,15à20 bz
do. Pap.-R. F./A	4⅕	—	66,25 B
do. Mai-Novb.	4⅕	—	—
do. do.	5	—	—
do. Loose 1860	5	117,00 B	116,35 bz
Ung Gold-Rente	4	82,85 bz	83,00 bz
do. Pap.-Rente	5	74 90 G	74,75 bz
Krak.-Oberschl.	4	100,85 bzG	100,85 G
Poln. Liq.-Pfdb.	4	56,00 B	55,70 G
do. Pfandbr. .	5	60,15à20 bzB	60,25 B
do. do. Ser. V.	5	—	—
Russ. 1877 Anl.	5	99,00 G	99,00 G
do. 1880 do.	4	83,25 bzG	83,25 G
do. 1883 do.	6	110,00 B	110,00 B
do. Anl. v. 1884	5	96,25 B	96,25 B
do. do. kl.	5	96,25 bz	96,25à35 bz
Orient-Anl. II.	5	59,00 bz	59,40 G
Italiener	5	100,00 B	100,00 B
Rumän. Oblig..	6	105,00 B	104,70 bzG
do. amort. Rente	5	94,20 bzB	94,25 bz
do. do. do. kl.	5	94,75 bz	—
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 14,50 B	conv. 14,50 B
do. 400 Fr-Loose	—	30,00 B	30,00 G
Egypt. Stts-Anl.	4	75,00 G	75,25 G
Serb. Goldrente	5	80,50 bz	80,50 B

kl. 105bz

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Div. verst. Prior.	4	101,50 B	101,50 B
do. do.	4	101,50 B	101,50 B
do. do.	4	101,50 B	101,50 B
Br.-Schw.-Fr. H.	4½	102,50 B	102,40 G
do. K.	4	102,50 B	102,40 G
do. 1876	5	102,50 B	102,40 G
Oberschl. Lit. D.	4	102,50 B	
do. Lit. E. ..	3½	100,00 G	100,00 G
do. Lit. F. I.	4	102,50 B	102,40 bzG
do. Lit. G. ..	4	102,50 B	102,40 bzG
do. Lit. H. ..	4	102,50 B	102,40 bzG
do. 1873	4	102 50 B	—
do. 1874	4	102,50 B	102,40 bzG
do. 1879	4½	106,80 bz	106,80 G
do. 1880	4	102,70 B	102,75 B
do. 1883	4	—	—
do. N.-S. Zwgb.	3½	—	—
R.-Oder-Ufer ..	4	102,50 B	102,30 G
do. do. II	4	103,60 B	103,60 bz

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl. ..	161,50 bz	161,60 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	191,30 bz	190,75 bz

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividende 1885.	1886.	voriger Cours.	heut. Cours.
Br. Wsch. St.P.*)	1⅔	—	62,75 G	62,75 G
Dortm.-Gronau	2½	—	67,00 B	66,75 G
Lüb.-Büch. E.-A	7	—	—	—
Mainz-Ludwgsh	3¼	—	94,00 G	94,00 G
Marienb.-Mlwk.	⅓	—	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B..	5	—	—	—
Lombarden ...	1	—	—	—
Oest. Franz. Stb.	5	—	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	5	—	91,00 G	91,00 bzB
Brsl. Wechslerb.	5⅚	—	101,25 B	101,25 bzB
D. Reichsbk.*).	6,24	—	—	—
Schles. Bankver.	5	—	105,50 G	106,10 bz
do. Bodencred.	6	—	114,00 B	114,00 bzB
Oesterr. Credit.	8⁷/₁₆	—	—	—

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassenb.	5	—	132,75 B	133,00 B
do. Act.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank..	0	—	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	—	—
do. Börsen-Act.	5½	—	—	—
do. Wagenb.-G.	5½	—	100,50 B	101,00 G bz
Donnersmrckh.	0	—	46,00à7,25 bz	46,65à7,15à7
Erdmnsd. A.-G.	3½	—	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	—	51,50 à25à50 bz	52,50à3à2,50 Gbz
Oppeln. Cement	4¾	—	—	—
Grosch. Cement.	8½	—	—	—
Schl. Feuerv.*)	30	—	p.St. —	p.St. —
do. Lebenvers.*)	0	—	p.St. —	p.St. —
do. Immobilien	4¾	—	96,50 G	96,50 bzG
do. Leinenind..	7	—	127,50 B	127,75 etw. bz B
do. Zinkh.-Act.	6	—	—	—
do. do. St.-Pr..	6	—	—	—
do. Gas-A.-G. .	7	—	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	5	—	100,00 B	99,50 B
Laurahütte....	⅓	—	89,00 bz	89,10 G
Ver. Oelfabrik.	3½	—	65,00 B	65,00 B

*) franco Börsenzinsen.

Bank-Discont 5 pCt. Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Breslau, 15. Januar. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst.	gute niedr.	mittlere höchst.	mittlere niedr.	gering. Waare höchst.	gering. Waare niedr.
	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰
Weizen, weisser	16 —	15 50	15 10	14 70	14 50	14 20
Weizen, gelber.	15 80	15 50	14 70	14 30	14 —	13 80
Roggen	13 30	12 90	12 50	12 20	12 —	11 80
Gerste.....	14 20	13 40	12 40	11 70	11 30	10 40
Hafer	11 —	10 80	10 30	9 70	9 50	9 20
Erbsen	16 —	15 50	15 —	14 —	13 —	12 —

	feine		mittlere		ord. Waare	
	ℳ ₰		ℳ ₰		ℳ ₰	
Raps.....	19	80	18	80	18	30
Winter-Rübsen..	19	50	18	50	18	—
Sommer-Rübsen.	20	50	19	50	18	—
Dotter	20	50	19	50	18	—
Schlaglein	22	—	20	50	18	50
Hanfsaat	16	—	15	—	14	50

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 15. Januar. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat rothe fest, neue ordinair 33—34, mittel 35—38, fein 39—42, hochf. 43—46, Kleesaat weisse ruhig, ordinair 30—38, mitt. 40—50, fein 51—62, hochf. 63—75.

Roggen (per 1000 Kilogr.) matt, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, Jan. 130,00 Br., April-Mai 133,00 Br., Mai-Juni 135,50 Br., Juni-Juli 137,50 Br., September-October 139,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogramm) gek. — Centr., per Januar 105,00 Br., April-Mai 108,00 Br

Rüböl (per 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per Januar 46,00 Br., April-Mai 46,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) fester, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Januar 35,50 bez. u. Gd., April-Mai 36,80 bez.

Zink (per 50 Kilogramm) ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 17. Januar:
Roggen 130,00, Hafer 105,00, Rüböl 46,00 M.
Spiritus-Kündigungspreis für den 15. Januar: 35,50 Mark.

Magdeburg, 15. Januar. **Zuckerbörse.**

	14. Januar.	15. Januar.
Kornzucker Basis 96 pCt.	20,25—20,00	20,35—20,05
Rendement 88 pCt.	19,15—19.00	19,25—19,00
Nachproducte Basis 75 pCt.	16,90—15,70	16,90—15,70
Brod-Raffinade ff.	26,00	26,00
Brod-Raffinade f.	26,00—25,75	26,00—25,75
Gem. Raffinade II	24,50—24,25	25,25—24,25
Gem. Melis I	23,50	23,50

Tendenz am 15. Januar: Rohzucker fest, Raffinirte ruhig.

Verantwortlich: f. d. politischen und allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.